

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Post u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46  
Fernruf: 25351-53

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärts 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf: 25351-53



# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 64

Donnerstag, 17. März 1927

34. Jahrgang

## Neue Kriegsgefahr am Balkan

### Mussolinis Sprung über die Adria

Berlin, 17. März (Radio)

In Albanien sollen seit Beginn des Monats März Vorbereitungen zur Landung italienischer Truppen im Gange sein. Zu diesem Zweck seien italienische Ingenieure vor allem in den Häfen von Valona und Durazzo tätig. Andererseits werde im ganzen Lande eine lebhafte Agitation entfaltet, um Unruhen hervorzurufen, die Italien auf Grund des Vertrages von Tirana das Recht des Eingreifens geben sollen.

S. Lübed, den 17. März

Mussolini will seinen Krieg haben! Er muß ihn haben. Denn anders ist sein Schreckensregiment nicht zu halten. Es ist das Gesetz jeder Tyrannei, daß sie zu stets wachsendem Terror gezwungen ist. Und steigender Druck erzeugt steigenden Gegen-Druck. Er wird niedergehalten von den Schwarzhemden, von Hunderttausenden von jungen Burshen, die vom Staat erhalten werden und nichts zu tun haben, als hier und da einen Märtyrer der Freiheit zu ermorden. Solch Parasitentum erträgt auf die Dauer kein Land. Die Schwarzhemden müssen zu tun kriegen. Krieg, das war noch stets der letzte Rettungsanker der Tyrannen.

Um den wackelnden Thron zu halten, brauchte Napoleon III., dem Mussolini mehr gleicht als dem Großen, den er so gern nachahmen möchte, den Krieg mit Preußen, Habsburg und Rom anow trieben zum Weltkrieg, da ihre Völker sie nicht mehr ertragen wollten. Auch Mussolini giert nach blutigem Lorbeer.

Der zwei Jahren schon erklärte er laut: Jetzt beginnt die Napoleonische Ära des Faschismus. Er will erobern, aber wo? — Dreimal nahm er schon einen Anlauf. Erst gegen die Türkei; aber England, das allmächtige, das ihn erst vorgekehrt hatte, piß ihn im letzten Augenblick zurück. Dann wollte er Abessinien erobern; aber in den Bergen Aethiopiens haben die Italiener schon einmal schwere Schläge bekommen; den „jungen Löwen“ Italiens langte zuletzt nicht der Mut. Zuletzt bereitete man in Arabien einen kleinen Krieg vor. Aber da hat England erst recht zu sagen.

Mussolini begriff: Nur mit hoher Genehmigung Chamberlains darf ich Krieg führen. Und er machte sich zum Vasallen Englands. Zum Sekund gegen die Sowjets in China, in Bessarabien; wir haben darüber berichtet.

Dafür darf er jetzt am Balkan mit dem Feuer spielen. Mit einem sehr gefährlichen Feuer. Zwar werden die armen Bewohner der unwirtlichen albanischen Berge, Naturkinder, die ungefähr auf der Kulturstufe der Griechen zur Zeit Homers stehen, werden keinen großen Krieg gegen das waffenstarrende Italien führen können.

Aber Italien ist nicht das einzige Land, das dort Interessen hat. Die Ostküste der Adria gehört Jugoslawien, dem vergrößerten Serbien; und die Südländer werden es nicht ruhig mit ansehen, daß Italien am Balkan ein Land unterjocht. Denn für Mussolini ist das arme Albanien natürlich nur ein Anfang zur Eroberung der gesamten Küste des Adriatischen Meeres.

Herrliche Perspektiven für einen neuen Balkankrieg! Und was ein Balkankrieg für Europa bedeutet, das wissen wir alle.

Küßlich hat Mussolini das Ende der Ratstagung abgewartet, ehe er seinen neuen Streich begann. Aber wird der hohe Völkerbundsrat überhaupt den Willen aufbringen, dem Tyrannen in den Arm zu fallen? — So wie er heute zusammengesetzt ist, ist wenig Hoffnung.

Es sei denn, daß der große Lord Chamberlain auch diesmal seinen Burenfreund Mussolini im letzten Augenblick prellt. Ein Wink an die City, und der geldhungrige Löwe in Rom wird sanft wie ein Lamm.

Aber vielleicht ist dem foreign office in London ein kleiner Balkankrieg gar nicht so unangenehm. Europa beobachtet zurzeit die Vorgänge in China mit einem Interesse, das die englischen Imperialisten allgemach nervös macht. Da wäre so ein bißchen Nord und Ostschlag am Balkan am Ende eine ganz willkommene Abwechslung.

Man darf gespannt sein auf den Ausgang dieses glorreichen Abenteuers.

## Schiedspruch für die Wertindustrie

Erklärungstriß bis 25. März.

Hamburg, 17. März (Radio)

Die freigelegten auf den 1. April gekündigten Lohnsätze des Tarifes für Schiffswerken wurden am Dienstag in dreistündiger Aussprache unter den Tarifpartnern behandelt. Eine Vereinbarung konnte nicht erzielt werden. Hieraus fanden am Mittwoch Verhandlungen unter dem Vorsitz des Schlichters als Beauftragten des Reichsarbeitsministeriums statt. Auch in diesen Verhandlungen waren die Gegenstände nicht zu überbrücken. Erst die Verhandlungen in der Schlichterkammer führten in der 12. Abendstunde zu einem Schiedspruch, der Lohnhöhen von 6 und 5 Pfg. für Volljährige und 2 und 1 Pfg. für die jugendlichen Arbeiter mit Geltungstriß bis zum 1. April 1928 vorsieht. Alle grundsätzlichen Anträge wurden abgelehnt. Zu diesem Schiedspruch sollen sich die Parteien bis zum 25. März erklären. Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Wertarbeiter diesem Schiedspruch ihre Zustimmung geben werden.

## Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen

Berlin, 17. März (Radio)

Auf Grund einer Besprechung, die der russische Botschafter Rakowski gestern mit dem Außenminister Briand gehabt hat, werden die russisch-französischen Schuldenverhandlungen am nächsten Sonnabend im französischen Ministerium des Äußern wieder aufgenommen werden. Rakowski wird dabei noch eine Besprechung mit Poincaré in dieser Frage haben. Gestern abend verbreitete sich in Paris das Gerücht, daß Tschitcherin, der an diesen Besprechungen mindestens offiziell teilnehmen werde, in Paris angekommen sei. Die Nachricht hat sich nicht bestätigt. Sinegen steht die Ankunft des russischen Außenministers in allerfrühester Zeit den Morgenblättern zufolge in Paris bevor. Er wird Paris auf der Durchreise nach Südfrankreich berühren und eine Aussprache mit Briand über die große internationale Politik haben.

## Republikanische Energie

Preußen mahregelt einen Verächter der Reichsflaggen

Berlin, 17. März (Radio)

Das preussische Staatsministerium hat als Disziplinargericht 2. Instanz den Greifswalder Universitätsprofessor und früheren Universitätsdirektor Nahlen zum Verlust seines Amtes verurteilt. Er hat als Universitätsdirektor die auf dem Universitätsgebäude

aufgezogene schwarz-rot-goldene Fahne persönlich heruntergeholt. Das Disziplinargericht erster Instanz hatte nur auf Verhütung und eine Geldstrafe erkannt. Die heutige Entscheidung des Staatsministeriums ist endgültig. Nahlen gehörte von Mai bis September der Nationalsozialistischen Fraktion des Reichstages an.

## Lohnabbau im Saargebiet

Paris, 15. März (Via Drahtb.)

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Lardieu erklärte am Dienstag im Ministerrat, daß die Revision der Löhne der Grubenarbeiter im Saargebiet auf das Drängen der saarländischen Industrie hin erfolgt sei. Die Staatsgruben, die eine Preisermäßigung auf Kohle vorgenommen hätten, könnten eine neue Preisermäßigung, wie sie von der Industrie verlangt würde, nicht vornehmen, ohne mit den Gewerkschaften in Verbindung zu treten. Nach zwei Besprechungen mit den Gewerkschaftsdelegierten wurde am 9. März eine Einigung erzielt, auf Grund deren der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Herabsetzung der Löhne um 8 1/2 Prozent, die am 15. März bzw. 15. April in Kraft treten soll, verfügt hat.

## Sowjetpöbel in der Schweiz

Paris, 17. März (Radio)

Der Petit Parisien meldet aus Genf, daß die Schweizer Polizei ein ausgebreitetes Spionagenez zugunsten der Sowjets auf dem Territorium der Schweiz, aufgedeckt habe. Die hauptsächlichsten Zentren desselben seien Bern, Basel und Zürich gewesen, die in erster Linie dazu gedient hätten, den Völkerbund und die politischen Ereignisse in Genf zu überwachen. Dreimal in der Woche seien von Genf aus Sowjet-Agenten nach Paris abgegangen, von wo aus dann die Nachrichten an das Zentralkomitee in Moskau übermittelt worden seien.

## Die Schlacht um Schanghai

Berlin, 17. März (Radio)

Nach Meldungen aus China nimmt der Kampf um Schanghai von Tag zu Tag an Heftigkeit zu. Der Armee des Südens soll es gelingen, einen immer größeren Teil zwischen Schanghai und Nanking zu treiben. Die amerikanischen Frauen haben auf Anraten ihres Konsuls Nanking verlassen und sich nach Schanghai begeben.

## Die Neuregelung des Finanzausgleichs

Um was geht der Streit?

Seit Wochen beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit dem sogenannten Finanzausgleich. In den Körperschaften des Reiches, der Länder und der Gemeinden, in Unternehmer- und Arbeiterorganisationen wird über diese Frage eingehend diskutiert. Durch die letzten Verhandlungen im Steuerauschuß des Reichstages, an denen sich auch die Vertreter der Länder beteiligt haben, ist das Interesse der Öffentlichkeit noch gewachsen. Man fühlt, daß hier eine politisch und wirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Frage entschieden werden soll, ohne daß man recht in der Lage ist, sich ein klares Urteil über die Tragweite der Diskussion und der Entscheidungen zu bilden. Das ist verständlich. Denn der Finanzausgleich ist eine der schwierigsten Fragen und die ihm zugrunde liegenden Tatsachen nur wenigen in ihrem Zusammenhange bekannt. Zum Verständnis der Kämpfe um den Finanzausgleich wollen wir deshalb den Tatbestand kurz darlegen.

Der Zweck des Finanzausgleichs ist die Verteilung der Steuereinkünfte auf das Reich, die Länder und die Gemeinden. Das ist stets eine überaus schwierige und heftig umstrittene Aufgabe gewesen. Im alten Deutschen Reich hatten lediglich die Länder das Recht, direkte Steuern auf Einkommen, Vermögen und Erbschaften zu erheben. Das Reich mußte sich auf die Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchs- und Verkehrssteuern beschränken. Reichten die Einnahmen des Reiches nicht aus, so erhielt es Zuschüsse von den Ländern. Diese Zuschüsse nannte man Matrikularbeiträge. Erst im Jahre 1906 gelang es durch die Einführung der Reichserbschaftsteuer dem Reich, auch das Gebiet der direkten Besteuerung zu erschließen. Der Erbschaftsteuer folgte 1913 der Wehrbeitrag und die Besitzsteuer und später die Kriegsabgaben. Trotz alledem lag das Schwergewicht der Steuerhoheit vor und während des Krieges immer noch bei den Ländern.

Der unglückliche Ausgang des Krieges zwang das Reich, die Steuerhoheit für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Mit großer Mehrheit, sogar mit der Zustimmung der Bayerischen Volkspartei, beschloß die Nationalversammlung die entsprechenden Bestimmungen der Reichsverfassung. Allgemein anerkannt man, daß der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und die Erfüllung der äußeren und inneren Kriegslasten nur durch eine reifliche Ausschöpfung der deutschen Steuerquellen möglich sei. Daher müsse das Reich die Finanzgesetzgebung und die Finanzverwaltung bestimmen und Ländern und Gemeinden den Teil des Steuerertrages zuweisen, der zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sei. Auf diesen Grundgedanken beruhte die sogenannte Erzbergerische Finanzreform, die die Finanzhoheit des Reiches weit über jene der Länder stellte.

An den Grundgedanken der Erzbergerischen Finanzreform wurde auch durch die Herrschaft der Rechtsregierung im Jahre 1925 nichts geändert. Man wollte zwar ursprünglich das Erzbergerische „Umsatzsteuersystem“ durch ein „Zuschlagsystem“ ersetzen. Länder und Gemeinden sollten wie früher das Recht haben, zu der Einkommen- und Körperschaftsteuer bestimmte Zuschläge zu erheben. Die Schwierigkeiten für diese Neuregelung aber waren so groß, daß man von ihrer sofortigen Verwirklichung Abstand nahm. Man begnügte sich mit dem Versprechen, dieses Zuschlagsystem zum 1. April 1927 einzuführen, und setzte im übrigen die Anteile von Ländern und Gemeinden an den Hauptsteuern folgendermaßen fest: Von der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer erhalten Länder und Gemeinden 75 Proz. des Ertrages, von der Umsatzsteuer 30 Proz. Außerdem wurde bestimmt, daß der Ertrag aus diesen drei Steuern zusammen mindestens 2100 Millionen betragen müsse und daß die Länder und Gemeinden von der Umsatzsteuer mindestens 450 Millionen erhalten sollen.

Inzwischen hat sich ergeben, daß das 1925 gegebene Versprechen, zum 1. April 1927 das Ueberweisungs-system durch das Zuschlags-system zu ersetzen und auf diese Weise einen „endgültigen“ Finanzausgleich herzustellen, nicht erfüllt werden kann. Eine neue Vorlage der Reichsregierung will den „provisorischen“ Finanzausgleich um ein Jahr verlängern. Die Höhe der Beteiligung von Ländern und Gemeinden an der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer mit 75 Proz. soll unverändert bleiben, auch die an der Umsatzsteuer mit 30 Proz. Dagegen soll die Gesamtgarantie von 2100 Millionen auf 2400 Millionen erhöht werden, weil man mit dem Steigen des Ertrages dieser beiden Steuern rechnet. Dagegen soll die besondere Umsatzsteuergarantie von 450 Millionen Mark fortfallen, weil sich der Gesamtertrag der Umsatzsteuer durch die Senkung des Steuersatzes auf 4 Proz. erheblich verringert hat. Auch schlägt die Reichsregierung

vor, die Gemeindegeldsteuern, die ursprünglich am 31. März 1927 fällig waren, für die Dauer des Provisoriums aufrechtzuerhalten. Schließlich sollen vom 1. April ab auch die bisher von Länder- und Gemeinden getragenen Lasten für die Erwerbslosenfürsorge auf die Reichskasse übergehen. Im allgemeinen hat sich der Reichsrat mit diesen Vorschlägen der Reichsregierung einverstanden erklärt, doch wünschte er die Aufrechterhaltung der besonderen Umsatzsteuergarantie.

Die Vorschläge der Reichsregierung aber sind von den Regierungsparteien in langwierigen Vorverhandlungen wesentlich abgeändert worden. Man will vor allen Dingen den provisorischen Finanzausgleich auf zwei Jahre gelten lassen und die Gesamtüberweisungen aus Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer auf 2600 Millionen heraufsetzen. Im allgemeinen soll dieser Betrag nach dem örtlichen Aufkommen verteilt werden, 450 Millionen aber sollen verteilt werden nach der Bevölkerungszahl. Die Mehrländerweisungen von 200 Millionen sollen die Länder und Gemeinden in erster Linie zur Senkung der Realsteuern verwenden. Die Getränkesteuern sollen fortfallen, zum Ausgleich für den Ausfall von 75 Millionen sollen Steuerzuschüsse Gemeinden eine Unterstützung des Reiches erhalten, die im Jahre 1927 auf 20 Millionen, im Jahre 1928 auf 10 Millionen Mark festgesetzt ist.

Außerdem haben die Regierungsparteien einen Antrag gestellt, der die Anteile von Württemberg, Ba-

den und Bayern, die ihnen aus der Biersteuergemeinschaft zustehen, erhöhen will. Es handelt sich dabei um die Abgeltung von Reservatrechten über die Besteuerung des Bieres, die von den süddeutschen Staaten 1919 an das Reich abgetreten wurden. Die Entschädigungssumme soll für Württemberg erhöht werden von 3 300 000 RM. auf 8 633 000 RM., für Bayern von 17 200 000 RM. auf 45 Millionen und für Baden von 2 200 000 RM. auf 5 755 000 RM. Für das Jahr 1926 soll eine Nachzahlung von einem Viertel des Erhöhungsbetrages gezahlt werden. Insgesamt werden Mehraufwendungen von rund 45 Millionen erforderlich. Die Gesetze vom Jahre 1919, auf denen diese Entschädigungsansprüche beruhen, enthalten aber die Bestimmung, daß Änderungen nur mit Zweidrittelmehrheit beschloffen werden können. Ob diese Bestimmung in vollem Umfange auch jetzt angewendet werden muß, ist Gegenstand des Streites. Regierung und Regierungsparteien verneinen die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit, während die Länder — z. B. Preußen und Sachsen — und die Oppositionsparteien sie für erforderlich halten.

Die Sozialdemokratie stellt die Vorschläge der Regierungsparteien nicht als eine glückliche Lösung an, weil sie das Reichsinteresse zu wenig berücksichtigen, die Länder zu Ungunsten der Gemeinden begünstigen, eine Verschärfung des Steuerrechts bringen, die Gefahr der Drofflung sozialer Ausgaben hervorzurufen und auch außenpolitisch bedenklich sind.

lichen Konturzen in der Landwirtschaft wird keine Zahl angegeben. Der Landbau hat sich noch immer nicht das Wort seines Gründers abgewöhnt, man müsse

schreien, schreien und noch mal schreien.

Nur ein Teil der Landwirtschaft weist darauf hin, daß künftiges Klagen über die Not der Landwirtschaft nicht gut sei, daß man sich auch auf sich selbst besinnen müsse. Man braucht sich ja nicht darüber zu wundern, daß bei dieser künftigen Klage über die Not der Landwirtschaft die Bedingungen für die amerikanische Anleihe so außerordentlich ungünstig gewesen sind. Wir wären ganz damit einverstanden, wenn die über ihre Not klagenden Agrarier mit den Arbeitern tauschen wollten.

Wenn jemand über Not zu klagen hätte, so sind es die Landarbeiter.

Wir haben festgestellt, daß die ostpreussischen Landarbeiter ganz außerordentlich an die kleinen Geschäftsleute verschuldet sind. Charakteristisch ist es ja, daß auf diese kleinen Geschäftsleute ein Druck ausgeübt worden ist, sie sollten dem Deutschen Landarbeiterverband bei seinen Nachfragen über die Verschuldung der Landarbeiter keine Auskunft geben. Nach den Angaben Ihrer Freunde (nach rechts) sind die Erneuerungsarbeiten mindestens 30 Proz. höher, als sie offiziell angegeben werden.

Die Löhne der Landarbeiter könnten also ganz gut gesteigert werden, ohne daß der Ertrag wesentlich beeinträchtigt würde.

Wir werden dafür kämpfen, daß die Lebenshaltung der Landarbeiter gebessert wird. Auch in der Landwirtschaft müssen die arbeitenden Produzenten volle Gleichberechtigung haben und ein menschenwürdiges Dasein führen können. (Leb. Weisfall b. d. Sozialdemokraten.)

Abg. Thomsen (Dnl.) nimmt die Erklärung des neuen Ministers mit Vertrauen entgegen. Er hofft, daß Zoll- und handelspolitisch die deutsche Landwirtschaft künftig gegen übermächtige Konkurrenz geschützt werde. Es sei nicht zu verstehen, daß die Regierung sich bei den Verhandlungen mit Frankreich das wichtige Kompensationsobjekt der Weinstölle vorzeitig aus der Hand nehmen ließ. Die deutschen Unterhändler müßten auf Erhöhung der Mehlzölle bestehen. Die erleichterte Zulassung polnischer Schweine nach Oberschlesien würde die Schweinezucht ruinieren.

Die Landwirtschaft habe aufgetaucht, als die Verhandlungen mit Polen abgebrochen wurden.

Die Zuckerzollerhöhung müsse endlich Wirklichkeit werden. Die Suspendierung der Weizenzölle, wie sie die Sozialdemokratie verlange, würde die Erzeuger nutzlos benutzigen. Der Redner wünscht eine Zinsverbilligung, vor allem für die Roggenpflanzereien und die Amerikahypotheken und fordert eine Vermehrung der technischen und landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten. Mit Eigentumsbeschränkungen und Zwangswirtschaft könne man die Produktion nicht fördern.

Abg. Dr. Beckling (Ztr.) behauptet, daß die Verschuldung der Landwirtschaft noch höher sei, als der Minister angegeben habe. Außerordentlich bedenklich sei die große Einfuhr von Nahrungsmitteln. Wollte man die landwirtschaftliche Produktion wieder steigern, so bedürfe sie des Zollschutzes. Es sei zu befürchten, daß das Provisorium mit Frankreich den deutschen Gemüsebau schädigen werde. Polen gegenüber müsse man fernbleiben, da die polnische Agrarkonkurrenz außerordentlich gefährlich sei. Es müsse für eine Senkung der Realsteuern bei der Landwirtschaft gesorgt werden.

Abg. Hepp (Wp.) macht auf die Erfolge der Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte aufmerksam. Leider seien die Vorbereitungen für die Sortenverminderung in Deutschland nicht überall vorhanden. Die Anschaffung von Maschinen sei nur möglich, wenn ein ausreichender Zollschutz die Rentabilität des maschinellen Betriebes gemächliche. Die Landwirtschaft werde um so größere Soziallasten tragen können, je besser sie durch Zölle geschützt werde. Zöllschutze verbessere auch die Handelsbilanz durch Verminderung der Lebensmittelaufuhr.

Abg. Sörns (Komm.) erklärt, Minister Schiele habe das Programm des Landbundes vorgetragen. Gefeht habe nur noch die innerpolitische Forderung des Landbundes: Verschlechterung des Wahlrechts und Einführung einer ersten Kammer. Der Weg des Ministers gehe über erhöhte Ausplünderung der Massen durch Schutzzölle.

Abg. Weidenhöfer (Nat.-Soz.) spricht die Befürchtung aus, daß nach einem Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen „die edlen Polen“ alles nur Mögliche nach Deutschland hineinwerfen würden.

Abg. Schumann-Stettin (Soz.): Auch wir sind der Meinung, daß die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft für das deutsche Volk eine Lebensnotwendigkeit ist. Nun ist darüber gesprochen worden, mit welchen Mitteln man am besten den Notstand der Landwirtschaft beizukommen könne. Aber wenn wir auch noch so viele Millionen ausgeben, so herrscht doch Ueber-einkommuna darüber, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Erzeugung nicht so weit steigern kann; daß sie die Bedarfdeckung des deutschen Volkes in vollem Umfange durchführen könnte. Wir müssen daher unsere Grenzen offen halten, um das einzuführen, was noch gebraucht wird. Es ist von einer Ueberführung mit ausländischen Nahrungsmitteln gesprochen worden. Demgegenüber weile ich darauf hin, daß Deutschland auch vor dem Kriege schon eine starke Einfuhr gehabt hat, trotzdem die Bodenschätze größer war als heute. Auch im Auslande, wie z. B. in Amerika, hat man Maßnahmen getroffen, um eine Stabilisierung der Getreidepreise herbeizuführen. Die Sozialdemokratie mißt der Frage der Stabilität der Getreidepreise ebenfalls große Bedeutung bei. Sie hat deshalb im Ausschuss einen Antrag gestellt, worin die Wege angezeigt werden, um die Stabilität der Getreidepreise und die Sicherung der Ernährung zu garantieren. Aber dieser Antrag ist abgelehnt worden.

Die Vertreter der Landwirte sind immer auf ihre alte Zollpolitik zurückgekommen, sie wollen vor allem hohe Zölle für Getreide

und sehen darin das einzige Mittel, um die Stabilisierung der Preise zu erreichen.

Die Erhöhung des Getreidezolls durch den deutsch-schwedischen Vertrag im vorigen Jahre hat sich sehr nachteilig für die deutsche Ernährung ausgewirkt. Die deutsche Roggen-ernte ist im vorigen Jahre sehr knapp ausgefallen, dagegen sind die Preise außerordentlich in die Höhe gegangen. Die Erträge der Roggenenernte waren geringer, aber die Gewinne daraus sind höher geworden.

Trotz der knappen Ernte sind große Mengen von Roggen nach dem Auslande ausgeführt worden.

Der Minister behauptete, er habe keinen Grund zu Besorgnissen über die Ernährungslage. Wir glauben aber doch sehr berechtigte Zweifel aussprechen zu können. Wenn jetzt das fehlende Getreide eingeführt wird, werden wir eine weitere Steigerung der Preise erleben und damit eine erneute Verteuerung der Lebenshaltungskosten. Die Entwicklung können wir nicht verantworten, deshalb hat die sozialdemokratische Fraktion ihren Antrag eingebracht, die Roggenzölle vom 1. Februar bis 30. Juni zu suspendieren. Wir müssen die Möglichkeit schaffen, den arbeitenden Massen, die vor allem auf Brot und Kartoffeln angewiesen sind, diese Nahrungsmittel zu einem Preise zu geben, daß sie nicht gezwungen sind, ihre Kräfte vorzeitig zu verbrauchen. (Leb. Weisfall b. d. Soz.)

Um 8 Uhr wird von kommunistischer Seite Vertagung beantragt und zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt. Die Auszahlung ergibt, daß nur 224 Abgeordnete anwesend sind, das Haus also beschlußunfähig ist. — Vizepräsident Kieker beantragt eine neue Sitzung auf 8 1/2 Uhr an, die ebenfalls beschlußunfähig ist. — Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr.

# Wie geht es der deutschen Landwirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister sagt: gut / Der Reichsernährungsminister: bundsmiserabel!

## Den bürgerlichen Parteien sind die Zölle noch nicht hoch genug

286. Sitzung vom 16. März 1927.

Die Sitzung wird um 1 Uhr vom Vizepräsidenten Graef eröffnet. — Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Reichsernährungsminister Schiele:

Die gegenwärtige Versorgungsanlage gibt keinen Anlaß zu Bedauern. Um so größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung. Der trübseligste Zustand der Landwirtschaft besteht fort und reichhaltigste ernste Besorgnisse. Die Ungunst der Witterung und die schweren Elementarhäden des vorigen Jahres haben die Lage verschärft. Die günstigere Preisgestaltung seit dem letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalls, der bei Weizengetreide einen Mindereintrag von etwa 30 Proz., bei den Kartoffeln von 28 Proz. bedeutet. In den drei Jahren seit der Stabilisierung ist der Landwirtschaft wieder eine Schuld aufgebürdet worden, die im Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsschuldung erreicht. Besonders hoch verschuldet sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 RM je Hektar und 28 bis 44 RM Zinsen je Hektar. Unter dem unwürdigen Mißbrauch der Golddiskontobank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist aber besonders dringend.

In der Landwirtschaft liegen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Beschäftigungsziffern. Die Nahrungsmittel-einfuhr wirkt geradezu als eine Ausperrung deutscher Arbeitskraft. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird erkennen, daß der einseitige Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt haben muß. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Wirtschaft und Arbeiterschaft. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich auch die wirksamste Lohnpolitik. Wir brauchen ein soziales Agrarprogramm, das neue Aufstiegsmöglichkeiten zur Selbstständigkeit und Eigentum erschließt. Innere Kolonisation ist das wichtigste Hilfsmittel für die Umsiedlung unserer Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber wir können die Landflucht nur bannen, wenn wir durch eine zieldare und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der bäuerlichen Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherung unserer Zukunft als Staat und Volk. (Beifall b. d. Regierungsparteien.)

Abg. Schmidt-Röpench (Soz.):

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in seiner gestrigen zweiten Rede erklärt, daß die Redner der Opposition mit jenseitigen Mitteln hierher kämen und ihre vorbereiteten Reden ablesen. Es ist gestern bereits festgestellt worden, daß der Reichswirtschaftsminister seine Rede selbst vorgelesen hat und heute ist es so, daß der Reichsernährungsminister Schiele seine fertige Rede schon vor einer Stunde der Presse übergeben hat. Ich würde den Vertretern der Presse empfehlen, diesem Berichte gütigst zu gedenken, daß der Minister bei dem dritten Absatz seiner Rede hohes Pathos und großen Schwung gebraucht hat. (Lebhafter Beifall.)

Der Reichsernährungsminister ist bei der Frage der Zuckerwirtschaft ganz entschieden für Zölle eingeleitet. Ich stelle fest, daß er sich damit in Widerspruch zu dem Reichswirtschaftsminister gesetzt hat, der bei der Erörterung der Handelspolitik über diese Frage ganz andere Redensarten gemacht hat. Ich stelle weiter fest,

daß der Reichswirtschaftsminister am Dienstag ausdrücklich gesagt hat, die Situation in der Landwirtschaft habe sich gebessert.

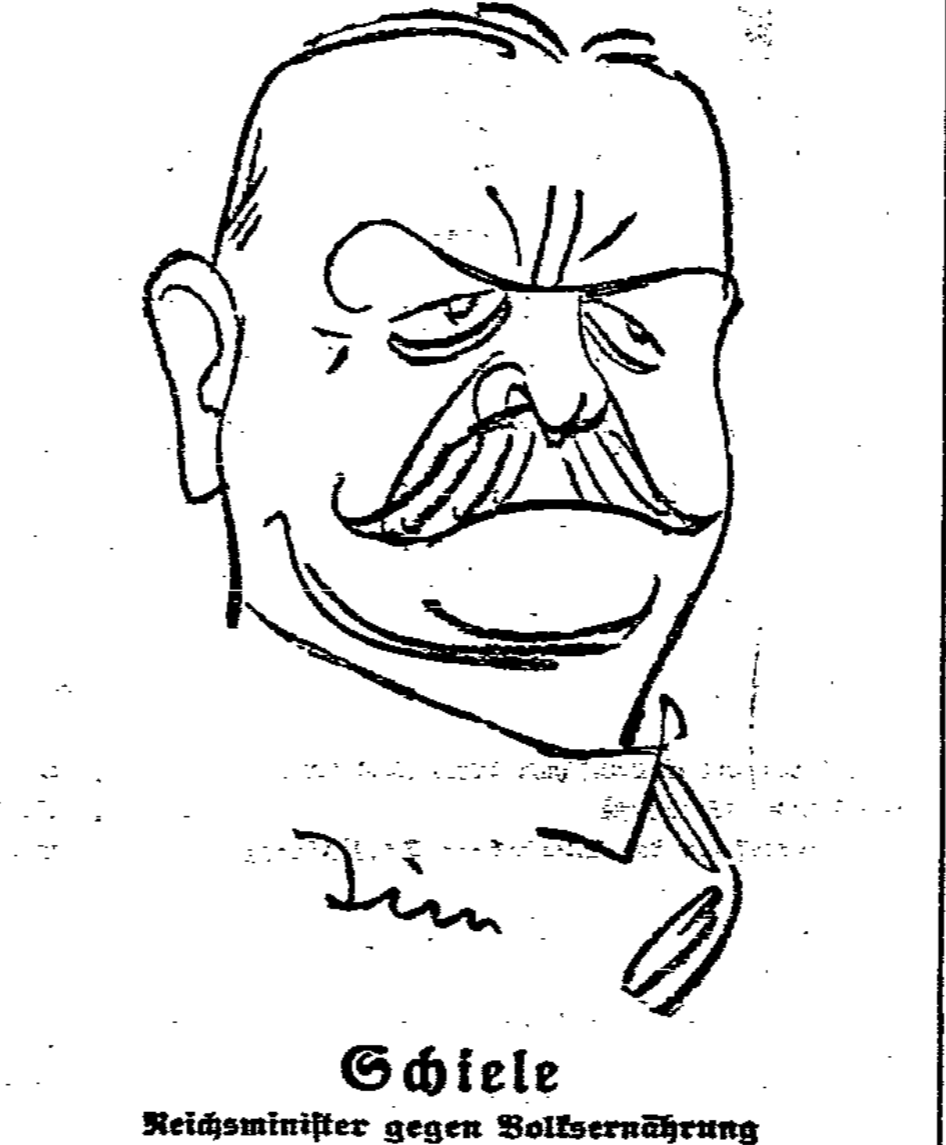
Wer trägt in der Regierung die Verantwortung für diese sich widersprechenden Angaben?

Herr Schiele gehört zu jenen „Wirtschaftsagitatoren“, die sich gern als Propaganda anstellen. In der Zeit der Inflation, als es den Landwirten glänzend ging, hat er prophezeit, daß nur die freie Wirtschaft

den Landwirten helfen könne. Man dürfte deshalb erwarten, daß er entsprechend seiner früheren Einstellung sich gegen jede Staatsunterstützung und gegen jede Subvention wendet.

Ueber die sogenannte Preisfrage hört man nichts mehr, sie hat sich zugunsten der Landwirtschaft geschlossen.

Der Wert der Roggenernte betrug im Durchschnitt des Jahres 1925: 1 575 Millionen, 1924: 1 247 Millionen, 1923: 1 258 Millionen nach den Bestimmungen des Statistisches für Konsumnachfrage. Bei Weizen und anderen Produkten liegt es ähnlich. Man darf nicht nur die Konsumerte in Betrachtung ziehen, sondern auch die Nachfrage und die Viehwirtschaft, von denen jede ein Drittel in der Landwirtschaft erwirtschaftet. Die agrarische Landwirtschaft hat in verschiedenen Jahren behauptet, daß 1924 in der landwirtschaftlichen Betriebe Öppungens ein Defizit von 200 Millionen zu ver-



Reichsminister gegen Volksernährung

zeichnen sei. Nun wurde in 5 ostpreussischen Domänen, die der preussische Staat bewirtschaftet, in den letzten Jahren ein Reingewinn von immerhin 15 RM. pro Hektar erzielt. In vier Wirtschaften der Provinzialanbalt in Ostpreußen wurde ein Reingewinn von 12 bis 100 RM. pro Hektar erzielt. (Hört, hört!) Wollen die Anhänger der Privatwirtschaft sich beschämen lassen von Betrieben der öffentlichen Hand, die doch angeblich viel schlechter als sie wirtschaften?

Legt man die Erträge der landwirtschaftlichen Wirtschaft dem Gesamtergebnis zugrunde, so dürfte man zu der Feststellung kommen, daß in Ostpreußen im Jahre 1924 nicht ein Defizit, sondern ein Ueberschuß von 200 Millionen erzielt worden ist. (Lärm b. d. Deutschnationalen.)

Die Preussische Hauptlandwirtschaftskammer hat in einer Entschliegung mit aller Schärfe gegen die Erhöhung der Kaltpreise Einspruch erhoben. Nun haben wir am Dienstag von dem Reichswirtschaftsminister gehört, daß die Vertreter der Landwirte im Ratrat für die Erhöhung der Kaltpreise gestimmt haben. (Hört, hört!)

Offenbar soll aber diese Entschliegung wieder nur dazu dienen, Agitationsstoff für Bauernversammlungen zu haben. Das ist echt deutschnationale Landbaupolitik. In mehreren Entschliegungen wird die Herabsetzung des Zinsfußes verlangt. Ich stelle fest, daß Hypothekenbanken, Pfandbriefanstalten und auch landwirtschaftliche Genossenschaften sich einer allzu schnellen Zinsverbilligung entschieden entgegenstellen. Den Bauern muß deutlich gelagt werden, daß diese Anträge nur ein Kluff sind, daß die Antragsteller die Zinsverbilligung gar nicht wollen. Dem Reichstag ist in diesen Tagen eine Eingabe des christlich-nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter zugegangen, dessen Vorsitzender der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Behrens ist, worin die überaus niedrigen Löhne und auch die sonstige Not der Landarbeiterschaft zutreffend geschildert wird. Vielleicht sieht sich Herr Schiele, der Fraktionskollege des Herrn Behrens, diese Eingabe etwas gründlich an. Dann wird er auch begreifen, warum die Landbevölkerung immer mehr das Land verläßt. Die Wohnverhältnisse auf dem Lande sind überaus traurig. Im Kreis Angermünde bestehen in 23 Gutsbezirken 133 Arbeiterwohnungen aus einer einzigen Stube, 419 aus Stube und Küche, 175 aus 2 Stuben und Küche. Auf mehreren Gütern ist festgestellt worden,

daß in einer Stube 4 bis 8 Personen zusammen hausen muß schlafen, darunter auch fremde Arbeiterkräfte, die der Arbeiter fehlen muß.

Bei den Großunternehmern in der Landwirtschaft wird dagegen ein unerhörtes Luxus getrieben. Viele unterhalten eine wahre Hofhaltung.

Die Agrarier klagen über ihre Not. Es wird behauptet, sie litten von der Substanz der Zukunftsrechnung und der Vorkaufe sehr empfindlich. Wenn das wahr wäre, dann würden sie die Kredite nicht bekommen, denn die Verhältnisse der Kreditgeber werden doch sehr sorgfältig nachgesehen. Soz. ange-

# Um das rote Wien

## Stimmungsbild vom österreichischen Wahlkampf

Von Hugo Efferoth

Wenn irgendwo die marxistische Erkenntnis von der fortschreitenden Klassencheidung sich in die Wirklichkeit schadenlos umgesetzt hat, dann in Oesterreich, und insbeson- re in Wien. Die soziologischen Gründe für diese Erscheinung, gerade von unserem Standpunkt aus mehr als bloß beachtlich und aufzeichnenswert, mögen verschiedenartiger Natur sein. Sicher ist, daß die Wiener Bevölkerung in bevorzugtem Maße alle die Eigenschaften aufweist, die Karl Kautsky in einer wertvollen Studie über den Antisemitismus seinerzeit auch bei den Juden nachgewiesen hat, die des typischen Städters. Als Berlin noch ein Fischerdorf war und erst über die turbrandenburgische Kaserne zur Stadt wurde, war Wien schon des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ glanzvoller Mittelpunkt, das Bollwerk der deutschen Stadtkultur gegen die Formlosigkeit einer östlich-primitiven Agrikultur. Auch das Proletariat ist geworden aus dem Vergangenen. Es trägt dessen Spuren, im Guten wie im Bösen, an seinen Gegenwartszügen. Vielleicht liegt es mit daran, nicht selbstverständlich ausschließ- lich daran, daß die Wiener Arbeiterklasse ihrer Klasse und deren Ideologie vorangeht zu sein scheint, heute, da sie nicht mehr gehemmt ist durch die unfruchtbaren, sinnlosen, aber um so lärmenderen Versuche zum „Nationalitätenausgleich“ im alten k. und k. Oesterreich-Ungarn. Daß das rote Wien heute an des Herzogs Stelle in der Keilschlachtordnung des internationalen Sozialismus zu kämpfen, scheint . . .

Eigentlich nur zwei Parteien ringen in Oesterreich für die Nationalratswahl am 24. April um Sieg oder Niederlage, die der Bourgeoisie, zusammengesetzt unter christlich-sozialer Parteidiktatur, und die Arbeiterklasse, allein vertreten durch die Sozialdemokratie. Kommunisten in Oesterreich sind so etwas wie bei uns etwa die Anarchisten oder die Freigeistgläubigen Erich Mühsams: ein völlig belang- loses Splitterchen. Sie haben bei den letzten Wahlen noch nicht einmal 18 000 Stimmen bei rund drei Millionen Wahlberechtigten aufgebracht.

Der gegenwärtige Bundeskanzler Dr. Seipel, Moralthologe und Prälat, trägt von seinem Standpunkte aus ohne Zweifel das Verdienst daran, das Bürgertum gegen die „rote Gefahr“ geeinigt, seine Gegensätze unter schwarzer Fahne zum Schweigen gebracht zu haben. Folgendermaßen war das Bild des jetzt aufgelösten Bundes- palaments: 68 Sozialdemokraten standen gegen 82 Christlich- soziale, zu denen noch 10 Großdeutsche und 5 Landbündler kamen. Aber insbesondere die Großdeutschen hatten unter der mit allen traditionell-römischen Wassern gewaschenen Politik des Wiener Prälaten seit Jahren längst vergessen, noch eine selbständige Partei zu bilden und sich als solche zu fühlen. Einstmals wütige Los-von-Rom-Leute von wegen ihrer „Bildung“, haben die großstädtischen Industrie- und Handelsmagnaten und die höhere k. und k. Bureaucratie, soweit sie eben als soziale Schärmmacher und blonde Nationalisten großdeutsch waren, längst ihren Frieden mit dem Landkaplan gemacht. Ein Geschäft übrigens, das sich in seiner soliden Preisstimmung durchaus sehen lassen kann: Während die Christlichsozialen auf alte und jegliche Reminiscenzen an antimammonistische Ueberlieferungen der katholischen Kirche verzichten und leidenschaftliche Lobhänger auf jeden Kurszettel werden, konzabieren die Herren von „Bildung und Besitz“ dem Dorfpfarrer den unbeschränkten Mißbrauch seines Weichstuhles zu politischen Zwecken, gestatten und finden es sogar richtig, wenn Oesterreich noch die Barbarei einer Ehegesetzgebung hat, die nur die Exekutive für das kanonische Recht ist (katholische Ehen dürfen über- haupt nicht geschieden werden, und die „Dispensehe“ ist nur statthaft, wenn der andere Partner der kirchlichen Ehe keinen Einspruch erhebt, was dank priesterlicher Verhehlung in vielleicht der Mehrzahl der Fälle geschieht). Munde nicht, wenn der Katechet in den österreichischen Landeschulen den Rohrtod über den Posteriora von Knaben und Mädchen auch noch heute schwingt und wenn Enzykliken und Hirten- briefe die Dummheit und die Scheinheiligkeit zur obersten Bürgerpflicht erheben. Es gibt, so paradox es klingt, in Oesterreich nur noch sozialdemokratische oder kirchliche Zei- tungen, kirchlich entweder in ausgesprochen christlichsozial- römischen Sinne, oder aber kirchlich ungefähr in der Rich- tung, wie sich der fromme Katholik das Verhalten des lieben Gottes zum Bösen vorstellt: Er hat es zwar nicht geschaffen, aber er läßt es zu zu höheren Zwecken.

Ein Blick in die Wiener Tagespresse dieser Vorberei- tungstage für die Wahlentscheidung besagt alles. Da meldet sich täglich ein anderer und ein neuer, angefangen vom ehe- maligen Grafen Czernin jetzigen Brest-Litowsker Angeben- ters bis zum kommerzialrätlichen Obmann der Wiener Tapetenindustrie, der für die „antimarxistische Einheits- front“ trommelt. Dabei haben sie, weiß Gott, von Karl Marx bisher nicht mehr vernommen und auch nicht mehr kapiert, als daß die bösen Wiener Sozis eine StraÙe diesem Manne zu Ehren benannt und den Namen einer angestamm- ten Habsburger Prinzessin dafür austradiert haben.

„Ein Rud nach rechts im Nationalrat und Beseitigung der parteipolitischen Allein- herrschaft im Wiener Gemeinderat“ — so hat erst vor einigen Stunden der Sachwalter des Bürgertums, Herr Doktor Seipel, die konkreten Ziele der Anstrengungen seiner Klasse genau formuliert. Es sind also zwei allerdings eng miteinander verbundene Siegespreise, die sich die „antimarxistische“ Mannschaft selbst ausgeteilt hat. Ein Rud nach rechts im Nationalrat, im Bundesparlament also, das soll heißen, daß die Christlichsozialen dort die absolute Ma- jorität ohne die kleinen bürgerlichen Splittergruppen er- reichen wollen. Der Großdeutschen sind sie zwar sicher, aber für die Landbündler, Agrardemagogen, die gerade auf den Tiroler und Borarlberger Wiesen der Christlichsozialen grasen, fürchten sie doch ein wenig. Bis jetzt fehlte Herrn Seipel ein Mandat an dieser Majorität, oder, um mit seiner Sprache zu reden, an der „parteipolitischen Alleinherrschaft“ im Bundeshaus. Aber auch wenn die Sozialdemokraten nicht wären, glaubt niemand daran, daß die Christlich- sozialen auf diese Kosten kommen werden. Die Stände ihrer großen und kleinen Parteischieber, das Privatkonto Mizzi Schmidt, die geplünderten Postparfassen, sie werden allein schon dafür sorgen, daß auch Bauern auf dem platten Lande Hochwürden dem Herrn Pfarrer auffässig . . . en.

### Aus China

Unser Bild zeigt drei der vielgenannten Generale, die jetzt beim Kampf um Shanghai eine führende Rolle spielen. Es ist dies von links: General Shu Yu Yu, Marschall Tchang Tschung Tchang, der jetzt nach Suns Zusammenbruch Shanghai verteidigt und General Tchang Shu Liang, ein Sohn des Marschalls Tchanghscholin, des Gebieters in Peking.



Nicht zuletzt unter der ja nicht wortverlegenen wilden Kraft- demagogie der Bauernbündler.

Aber das andere, viel weiter gesteckte Ziel —? Der An- sturm gegen die sozialdemokratische Zweidrit- telmehrheit im Wiener Rathaus? Es war ein stolzer Beweis der Sicherheit und Ueberlegenheit, als unsere Genossen, kaum war die Nachricht von der Selbstauflösung des Bundesparlaments da, auch „ihren“ Wiener Gemeindev- rat gewissermaßen Zug um Zug aufstießen, obgleich er noch mehr als anderthalbjährige natürliche Lebensdauer hatte. Sie wollten die Entschcheidung des Volkess nicht zögern, und sie haben nichts zu zögern. Sozialdemokraten waren es also, die das eigentliche Problem Oesterreichs, den zähen, gefäßtig ausgetragenen Gegensatz zwischen dem sozialistisch regierten Wien mit seiner finanziell und moralisch unantastbaren Ver- waltung, seinen schonungslossten Besitzkneuren hier und seiner weitsehenden sozialen Fürsorge dort gegen die Klün- gelwirtschaft der Parteischieber in den Ländern in den Vor- bergund des Kampfgetümmels gestochen haben. Auf eine einfache Formel gebracht heißt das: Anstand oder Korruption, Gemeinschaftsgefühl oder privater Egoismus, hier das Volk und der Staat, dort der Profit und das Profitieren. „Es ist eine Lust zu leben“, dieser alte Kampfruf Hutten- durchbraut jetzt die roten Wählerversammlungen unseres Wiens. Nein, es ist eine Lust zu kämpfen! Alle anderen, scheinbar sehr wichtigen Fragen wie Zolltarif, Mieterschutz, Arbeiterversicherung verschwinden fast hinter jener durch die Persönlichkeiten noch ins Klaffende geistig- gerten Alternative: Sie Breitner, Sie Seipel, Sie Arbeiter, dort Clique!

Es kann gar keine Frage sein, w te dieser Kampf enden muß: Die Sozialdemokratie ist in vorteilhaftester Position. Sie hat als reine Oppositionspartei keinen irgendwie gearte- ten Anteil an der Ständekrone dieses Neu-Oesterreichs, das nur die Fortsetzung der alten apostolischen Schlampe ist, soweit die Länder in Frage kommen. Die Sozialdemokratie hat ihre riesenhaften Leistungen um die Sache des Proleta- riats fast an jeder Straßenecke dieses Wiens vorzuweisen, das doch eigentlich vier Fünftel von Gesamt-Oesterreich geistig und kulturell darstellt. Die Sozialdemokratie hat die Hand in allen lebenswichtigen Betrieben dieser Bundesrepublik, sei es der Eisenbahn, sei es der Kraftversorgung, der Post, ja sogar zu 75 Prozent der Wehrmacht. Die Sozialdemo- kratie verfügt über die innerlich geschlossenste, disziplinierteste Kampfruppe der ganzen Welt . . .

So brennt der Kampfwille der österreichischen und ins- besondere der Wiener Arbeiterklasse dem Tage der Schlacht entgegen. Kein Feuilleton in der eins! ach wie „liberalen“ Presse, aber auch keine Tagespredigt irgendwo im nieder- österreichischen Missionsgebiet wird ihren vollen Sieg in Frage stellen können.

### Die richtige Antwort!

Wien, 15. März (Eig. Bericht)

Die kommunistische Parteileitung hatte vor einigen Tagen an den sozialdemokratischen Parteivorstand einen Brief gerichtet und sich bereit erklärt, ihre Anhänger bei den Wahlen zur Stimmabgabe für die Sozialdemokraten aufzufordern, falls die Sozialdemokraten sich verpflichten, im Falle der Eröberung der Mehrheit eine ganze Anzahl von Forderungen durchzusetzen. Der Parteivorstand der Sozial- demokratie hat sich inzwischen mit dieser Zuschrift beschäftigt und beschlossen, der kommunistischen Parteileitung folgende abfahrende Antwort zukommen zu lassen:

„Die sozialdemokratische Arbeiterpartei kann in dem Wahlkampf selbstverständlich nur für ihr eigenes Pro- gramm kämpfen und sich, wenn sie die Mehrheit erobert, selbstverständlich nur von den Grundfäden ihres eigenen Programms leiten lassen. Der Parteivorstand ist daher nicht in der Lage, zu dem Zwecke von Wahlvereinbarungen mit anderen Parteien in Verhandlungen über das Pro- gramm der Sozialdemokratie einzutreten. Der Zusammen- schluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemo- kratie, die gewaltigen Geldmittel, welche die Banken und Großindustriellen zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie bereitstellen, beweist zur Genüge, daß die kapitalistische Bourgeoisie die Arbeiterklasse zu schlagen hofft, indem sie alle ihre Kräfte gegen die Sozialdemokratie konzentriert. In dieser Lage bedeutet jede Stimme, die nicht für die sozial- demokratische Arbeiterpartei abgegeben wird, eine Stär- kung der antimarxistischen Einheitsfront der von Seipel gebildeten Koalition gegen das Proletariat. Wir hoffen, daß jeder Klassenbewußte Arbeiter aus dieser Lage die notwendigen Konsequenzen ziehen wird.“

### Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen

Von Alfred Schirafner

32. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Hast du mich auch lieb?“  
 „Mächtig“, rief er übermütig.  
 „Und deine Braut?“  
 „Ach — die!“  
 „Warum hast du dich dann gestern abend mit ihr verlobt?“  
 „Weil ich verrückt war.“  
 „Du bist wovon?“ Sie preschte sich verzückt an ihn.  
 Da fragte er unermittelt: „Wie kommst du eigentlich hier- her? Hier sind doch lauter Verbrecher.“  
 Doch seelenruhig antwortete sie: „Ich hatte früher einmal — es ist vorbei, du brauchst nicht eifersüchtig zu sein, carissimo — ich hatte ein Verhältnis mit einem internationalen Hoch- kapler. Natürlich wußte ich es damals nicht. Der hat mir die Karten gezeigt.“  
 „Ach — so!“  
 „Na. Aber woher weißt du es?“  
 „So was sehe ich auf den ersten Blick“, erwiderte er und trotzte weiter wie ein Kamel.

XXI.

Als der Tanz beendet war, bestimmte Juana wieder: „Jetzt soupiieren wir Euch inzwischen einen hübschen Tisch aus. Ich muß nur reich meine Perücke richten. Sie drückt mich.“  
 Er wurde noch mit einem versprechenden Händedruck be- gnadelt, dann ging sie hinaus den inneren Räumen des Saales zu Raum hatte sie, nicht ohne Mühe, ihren schautelnden Reif- rock durch eine schwingende Flügeltür gequiecht, da benutzte Robert die kurze wiedergegebene Freiheit zu hochverrätherischen Unternehmungen. Ohne jedes Gefühl der Felonie suchte er mit häßlichen Augen in dem Ströme, der sich von der Tanzarena zu den Tischen ergoß, die zweite Dubarry.

Er fand sie. Die hochgetürmte weiße Frisur war geradezu ein Werkzeuhen über den Wellen der braunen, blonden und schwarzen Köpfe. Drüben, auf der anderen Seite des Saales, verabschiedete sie sich von dem Banditen und verließ durch eine der Flügeltüren — auch nicht ohne Gefährdung ihres Gewandes — den Saal.

Da ward Bob zum Berserker. Mit Schultern und Armen wart er sich in die Flut, bahnte er sich den Weg. Fluchen und Drohung zeichneten seinen Kurs. Doch er kam hindurch. Er erreichte drüben die Tür. Er gelangte auf einen breiten, belebten Gang. Auch hier brandete und strubelte es vom Saal hinaus, zum Saal herein.

Zuerst sah er nicht den hohen weißen Detektor. Keine Spur von ihm. Verzaart eilte er den Gang hinab. Da trat die Dubarry dicht neben ihm aus einer Tür mit der Aufschrift: Damengarderobe.

Einen Augenblick schwankte er. War das Dubarry-Elinor oder Dubarry-Juana? Freilich hatte die Sängerin ihn auf der anderen Seite des Saales verlassen. Doch sie hatte hinlänglich Zeit gehabt, inzwischen, hier ihre Frisur zu ordnen.

Er schwebte nicht lange im Ungewissen.  
 „Na, hat sie dich verlobt, deine Juana?“  
 Da war er im Bilde. Er trat dicht an sie heran und flüsterte: „Elinor, ich muß dich sprechen.“

„Ach, auf einmal! Und dachin starbst du vor Sehnsucht nach deiner Juana. So eine Unverschämtheit von dieser Person, mit mein Kostüm zu stehlen!“

„Ihre Schneiderin — deine Schneiderin —“  
 „Ja — verteidige du sie nur noch! Natürlich. Das ist Diebstahl, glatter Diebstahl.“

Wohl schon es Bob durchs Hirn, daß jemand, der lebendige Menschen aus ihren Betten raubte, nicht berufen war, sich über eine vermeintliche Schnittmusterentwendung allzu sehr zu ent- rüsten. Doch er gab diesem aufrührerischen Gedanken keine Worte. Er suchte zu befänstigen. „Das ist ja nun gleichgültig, Elinor —“

„Was ist das? Das ist dir gleichgültig, daß sie mich hier zum Affen macht! Du bist ja schon in sie verliebt! Das soll

gleichgültig sein, wenn ich auf dem Mastenball, auf den ich mich so gefreut habe, als das Ebenbild dieser — dieser —“

„Sie ist Sängerin in der Alhambra.“

„Du bist ja vortrefflich informiert! Richtig, du warst ja in ihrer Gardebrot!“

„Nur, weil ich glaubte, sie wäre du.“

„So? Ich! Ich eine Fäntelsängerin? Ich! Und als deren Ebenbild muß ich nun hier herumlaufen. Ich!“

Wieder drängte sich Bob ein unbarmhätiger Gedanke auf. Es schien ihm, daß eine Dame, die von Entführung und Erpressung lebte, gesellschaftlich nicht allzu hoch über einer recht bedeutenden Künstlerin des bunten Breittils stehe. Doch auch diesem Einfall verließ er keine Worte.

„Es ist die Schuld deiner Schneiderin“, wandte er ein.

„Doch —“

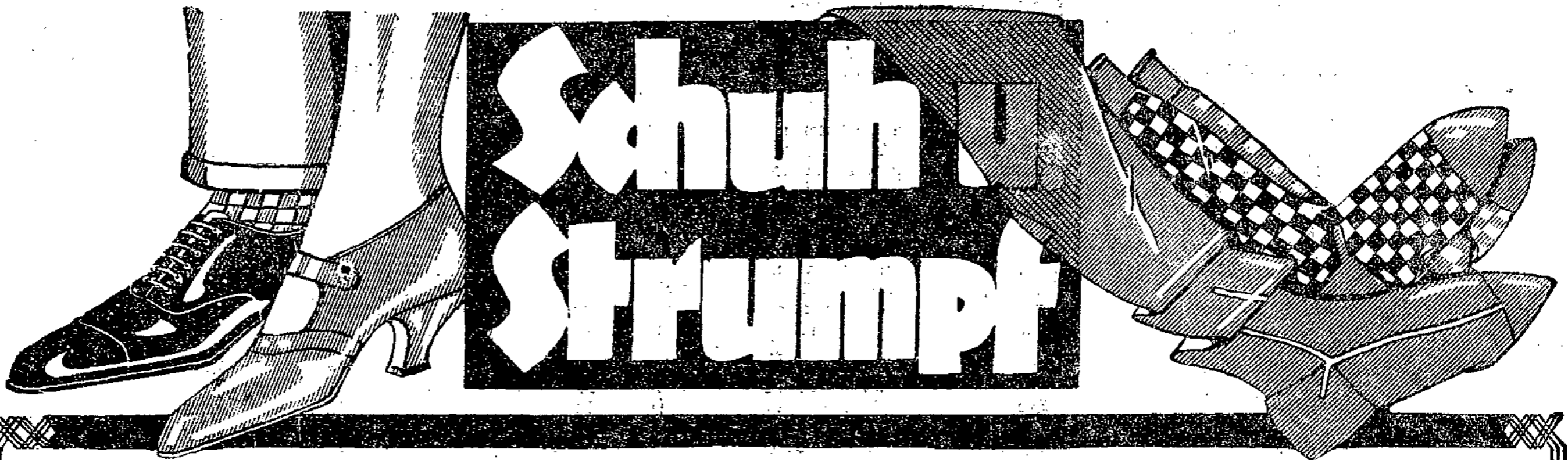
„Meiner Schneiderin? Hat sie dir das aufgebunden? Das sieht dieser Streng ähnlich. Sie scheint dich ja weidlich mit ihrem Sing-Sang betört zu haben. Meiner Schneiderin! Großartig! Sie hat bei meiner Schneiderin das fertige Kostüm gesehen, hat es heimlich abgezeichnet und sich bei ihrer Schneiderin — ihrer — bitte — ihrer! — mein Kleid nachmachen lassen. So ist es. Und das nennst du moralisch, wie? Das scheint dir gefällig zu sein? Wir kannst du lange Predigten halten. Aber ihren Lebenswandel findest du berlich und vorbildlich. Natürlich. Und dabei — sie in diesem Kostüm! Sie glaubt wohl, Ludwig der Fünfschöne ist blind oder geisteschwach gewesen! Denn wie er sonst auf den Gedanken hätte verfallen sollen, diese Person — ausgerechnet diese Person — zu seiner Maitresse en titre zu wählen, ist nicht recht ersichtlich!“

Bob hatte keine Möglichkeit erspäht, ihren erbitterten Rede- strom zu dämmern. Als sie leht erschöpft innehielt, benutzte er die Atempause zu der Bemerkung: „Elinor, das sind doch Lappalien. Wir —“

„Lap —?!“

„Lappalien. Wir haben heute abend Wichtigeres mit- einander zu besprechen.“

(Fortsetzung folgt)



## Dieser grosse Extra-Verkauf hat besondere Bedeutung

### Damen-Schuhe

- Spangen-Schuhe** schwarz Roßchevreau mit Block-Absatz, flotter Straßenschuh ..... Paar **5.90** **4<sup>90</sup>**
- Spangen-Schuhe** schwarz Roßchevreau mit aparter Lochverzierung ..... Paar **6<sup>90</sup>**
- Lack-Spangen-Schuhe** mit Lochverzierung, bequemer Absatz ..... Paar **8<sup>75</sup>**
- Lack-Spangen-Schuhe** mit farbigem Besatz Louis XV. Absatz ..... Paar **9<sup>75</sup>**
- Spangenschuhe** braun Boxkalf mit Blockabsatz bequeme Form ..... Paar **9<sup>75</sup>**
- Hellfarbige Chevreau-Spangenschuhe** mit Louis XV. Absatz ..... Paar **10<sup>50</sup>**
- Lack-Zugschuhe** elegante Ausführung mit Louis XV. Absatz ..... Paar **12<sup>50</sup>**
- Hellfarbige Chevreau-Spangenschuhe** mit Eldechs-Einlage u. Louis XV. Absatz ..... Paar **12<sup>50</sup>**

### Herren-Schuhe

- Starke Arbeitstiefel** mit Lederbrandsohle und Lederkappe ..... Paar **6<sup>75</sup>**
- Herren-Stiefel** schwarz Rindbox, weiß gedoppelt elegante Ausführung ..... Paar **9<sup>85</sup>**
- Herren-Stiefel** schwarz und braun Rindbox weiß gedoppelt, ausgezeichnete Paßform ..... Paar **12<sup>50</sup>**
- Burschen-Stiefel und Halbschuhe** schwarz Rindbox, weiß gedoppelt Gr. 36-40 ..... Paar **8<sup>75</sup>**
- Herren-Halbschuhe** schwarz Rindbox moderne neue Form ..... Paar **8<sup>90</sup>**
- Herren-Halbschuhe** braun, weiß gedoppelt elegante Form ..... Paar **11<sup>75</sup>**
- Herren-Halbschuhe** la. Lack und braun Boxkalf auf Rahmen genäht ..... Paar **12<sup>50</sup>**
- Herren-Halbschuhe** braun, la. Boxkalf mit Eldechs-Einlage, Rahmenarbeit ..... Paar **16<sup>50</sup>**

### Kinder-Schuhe

- Kinder-Spangenschuhe** echt Chevreau, hell moderne Farben, Größe 20-22 **3.75** Größe 18-19 **3<sup>25</sup>**
- Kinder-Stiefel** schwarz Rindbox starker Schwelstiefel ..... Größe 24-35 **5<sup>90</sup>**



### Damen-Strümpfe

- Baumwolle** schwarz und farbig gut verstärkt ..... Paar **28<sup>Pf.</sup>**
- Mako** zweite Wahl, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig ..... Paar **50<sup>Pf.</sup>**
- Kunstseide** waschbar, mit Naht gut verstärkt, moderne Farben ..... Paar **68<sup>Pf.</sup>**
- Seidenflor** moderne Farben mit Naht und Doppelsohle ..... Paar **95<sup>Pf.</sup>** **75<sup>Pf.</sup>**
- Echt Mako** solide Strapazierqualität mit Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **1.25** **85<sup>Pf.</sup>**
- Wachseide** klares Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **1<sup>25</sup>**
- Seidenflor** feinfädiges Gewebe mit Doppelsohle u. Hochferse in allen modernen Farben ..... Paar **1.95** **1<sup>45</sup>**
- Wachseide** echt Bemberg mit Zwickel in vielen Farben ..... Paar **1<sup>95</sup>**
- Wachseide** Bemberg, elegantes, feines Gewebe in allen Modefarben ..... Paar **2.95** **2<sup>45</sup>**
- Wachseide** mit Flor plattiert schwarz und farbig ..... Paar **3<sup>45</sup>**

### Herren-Socken

- Baumwolle** in sortierten Farben gut verstärkt ..... Paar **35<sup>Pf.</sup>**
- Makoart** einfarbig, verstärkte Ferse und Spitze ..... Paar **48<sup>Pf.</sup>**
- Fantasie-Socken** feine Baumwolle moderne Karo-Muster ..... Paar **75<sup>Pf.</sup>**
- Echt Mako** schwarz u. farbig mit Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **95<sup>Pf.</sup>**
- Fantasie-Socken** Flor, gut verstärkt aparte Muster ..... Paar **1<sup>25</sup>**
- Fantasie-Socken** Kunstseide plattiert aparte Jacquard-Muster ..... Paar **1.95** **1<sup>45</sup>**

### Kinder-Strümpfe

- Baumwolle** grau und beige, gute Qualität (jede weitere Größe 5 Pf. mehr) ..... Größe 1 Paar **35<sup>Pf.</sup>**
- Makoart** feinfädig, schwarz, gute Strapazierware (jede weitere Größe 5 Pf. mehr) ..... Größe 1 Paar **45<sup>Pf.</sup>**

# Hofstenhaus

## Bekanntmachung!

Die unterzeichneten Buchhandlungen geben hiermit bekannt, daß sie alle Schulbücher auch nach dem 19. März d. Jz., im Gegensatz zur Mitteilung auf den Schulbücherzetteln,

### ohne jeglichen Zuschlag

liefern.

Wir empfehlen aber dringend, vor dem 19. März die Bestellungen aufzugeben, da dann die Garantie übernommen wird, daß alle lieferbaren Schulbücher im Laufe der Ferien geliefert werden können. Die Bezahlung hat erst nach Lieferung zu erfolgen.

**Wilhelm Behlendorff, Hürstafte 71**

**Buddenbrook-Buchhandlung, Mengstr. 4**

**Richard Quitzow, Breite Straße 97**

**Franz Truppe, Mühlenstraße 57**

## Freistaat Lübeck

Donnerstag, 17. März

### Rangierbahnhof bei Nacht

Es ist Nacht. Die letzten Häuser der auf ihrem Sprünge in das offene Land erstarrten Stadt stehen wie schwarze Blöcke im Raum. Ich stehe auf einer schwankenden Brücke. Unter mir brennt das Geleucht roter und grüner Laternen. Reflex blauer Schienen lockt meinen Blick. Tausend Laternen, hingeduckt an den Boden formen ein Bild, das schön ist wie der Himmel des Südens. Brodelnder Dampf steigt überfliegend aus den Poren der Erde und weht hauchdünne Schleier, die graue Ruffisen, den Blick trennen vom Blau der sternendurchlöcherten Himmelsbede. Atmosphärisch leuchtend rollt eine Lokomotive heran. Ich fahre auf. Rhythmisches Beben reißt sich mit. Ueber mir klirrt die Scheibe einer Laterne. Fernerher tutet ein Horn. Die Sirene der Lokomotive gellt auf. Neuer Hornruf gibt Antwort. Pfeife gellen. Männerstimmen legen sich wie Staub, den ein erster Wind verweht, auf die Dinge. Gekirr wie von Ketten. Signalapparate knarren. Zurück fährt die Lokomotive.

Kuch-kich-kich, kich-kich-kich stöhnt sie auf unter der Last einer endlosen Wagenkette. Vorbei. Hornrufe. Trillerpfeifen. Ferne Lichtpunkte werden zu Kreisen. Kommandos. Leuchten fährt auf. Dem Schornstein der Lokomotive entquillt strahlende Wolke flühender Nässe. Mythischer Regen senken sich zehntausend Lichtpunkten verflüchtend zur Erde.

Neue Signale. Vanggezogenes Pfeifen. Gepolter abfallender Wagen. Harter, ununterbrochen sich wiederholender Aufschlag auf den Stößen der Schienen. Dumpfes Gedröhn angefahrener Prellböde. Kich-kich-kich, kich-kich-kich jagt die Lokomotive heran. Wieder verflüchtend. Fernerher löndendes Pfeifen. Hornrufe. Neue Wagen schleppt sie vorbei. Gezumme sich spannen der Drähte. Weichengelirr. Abprall ineinander geschobener Züge und Wagen, die den Rangierhang hinunterfallen. Chuchschuchschuch-kich-kich-kich stöhnt die Lokomotive. Und es ist wie das Stöhnen einer alten Frau, die dem ausziehenden Sohne in den Stunden der Nacht die Sachen zusammensucht, die er braucht für die Reise, die am frühen Morgen ihn fortführen soll in die Ferne.

Und ist sie nicht auch so eine alte Mutter, die Rangierlokomotive? Sucht sie nicht aus dem Wirrwarr der Geleise, aus dem endlos verkuppelten Haufen angefahrener Züge, die morgen früh, jeder in anderer Richtung den Bahnhof verlassen sollen? Vierzig, fünfzig Wagen in langen Reihen. Geschleppt von der jungen Luft unverbrauchter Lokomotiven? Und ist nicht jede ihr Kind, das sie lieb hat und das ihre Sehnsucht begleitet? Denn einft war auch sie jung und strahlend wie die Lokomotive, die in den Schuppen den Morgen erwarten und wie sie zog sie die Last der gekuppelten Züge weit in das Land.

Der Morgen dämmert. Die Rangierlokomotive fährt klappernd in ihren Schuppen. Die Signallaternen verlöschen. Ein langgezogenes Pfeifen. Mit schneidendem Kuschelkuschel, kuschelkuschel fährt der letzte Güterzug davon. Dann wird es still. Die Hornrufe schweigen. Heimkehrende Rangierer begrüßen die Kollegen vom Tagesdienst. Ihre Stimmen stehen hell in der kristallklaren Luft des Morgens.

Dann sind sie fort. Fleischloses Skelett liegt der Bahnhof den in der Nacht mythische Geräusche sinnvoll belebten, im Lichte des Tages. Die ersten Züge rollen heran. Niemand sieht ihnen an, daß auch sie von der Sorgfalt einer mütterlichen Lokomotive zusammengestellt wurden in den dunklen Stunden der Nacht.

Egri.

### An die Lübecker Arbeiterkass

Arbeiter, Arbeiterinnen und Erwerbslose

Durch ein Flugblatt fordert der kommunistische Erwerbslosenausschuß alle Arbeiter und Arbeitslosen zu einer Demonstration am 18. März auf.

Wir fordern hiermit die Arbeitnehmer Lübeds auf, dieser Demonstration fern zu bleiben. Die Bemühungen der Gewerkschaften, Verschlechterungen, die durch die Arbeitslosenversicherung für die Erwerbslosen vielleicht eingeführt werden können, abzuwehren, sind noch nicht abgeschlossen und erscheinen erfolgversprechend.

Die geplante Demonstration bedeutet nichts weiter als eine der bekannten kommunistischen Aktionen. Wir empfehlen nochmals, diese Leute unter sich zu lassen und der Veranstaltung fernzubleiben.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Lübeck

## Bevölkerungsbewegung der Stadt Lübeck im Februar

(Vom Statistischen Landesamt)

Die Bevölkerung der Stadt Lübeck hat im Februar um 35 (Januar: 39) Personen zugenommen. Sie stellte sich am Ende des Monats auf 122 393 gegen 121 739 im Vorjahre. Es wanderten 418 männliche und 362 weibliche, insgesamt 780 Personen in Lübeck zu, während 381 männliche und 353 weibliche, also 734 von hier fortzogen. Die natürliche Bevölkerungsbewegung schloß mit einem Verlust von 11 Personen ab. Eine Ehe gingen 88 Paare ein, d. h. 25 mehr als im Vormonat und 10 mehr als im Vorjahre. 10 Männer und 10 Frauen heirateten zum wiederholten Male. Geboren wurden 88 Knaben und 68 Mädchen, zusammen 156 Kinder, gegen 168 im Januar und 169 im Vorjahre. Davon waren 36 oder 23,1 (1926: 15,6) v. H. unehelich und 5 oder 3,2 (3,0) v. H. tot. Gestorben sind 162 Personen, und zwar 70 männliche und 92 weibliche; im Vormonat waren 26 oder 16,0 (15,6) v. H. bis zu 15 Jahren alt, während 86 oder 53,1 (52,6) v. H. das 60. Lebensjahr überschritten hatten. Die Verhältniszahlen (auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet) betragen für Eheschließungen 7,2 (5,7), für Geburten 16,6 (16,7) und für Sterbefälle 17,3 (13,9). Die meisten Todesopfer forderten die Krankheiten der Kreislauforgane mit 24 (25) Fällen; an Lungenerkrankung starben 18 (11) Personen, an Krebs 16 (12), an Alterschwäche 16 (15), an Tuberkulose 15 (15) und an Grippe und Gehirnschlag je 13 (3 bezw. 12). 3 Männer schieden freiwillig aus dem Leben und in 5 Fällen führte Verunglückung zum Tode. Die Säuglingssterblichkeit (auf 1000 Lebendgeborene und auf das Jahr berechnet) war mit 92,5 etwas niedriger als die vorjährige (121,6). Es starben 14 Kinder unter einem Jahre alt, darunter je 5 an angeborener Lebensschwäche und Lungenerkrankung, 2 an Tuberkulose und 1 an Keuchhusten.

## Wichtige Fernsprechnummern

Ausschneiden und aufbewahren

Durch die Neueinrichtung des Selbstanschlusses haben sich bekanntlich alle Fernsprechnummern geändert. Was jahrelang im Gedächtnis haftete, mußte ausgelöscht werden. Nun heißt es für alle, die mit Presse, Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften zu tun haben, sich auf die neuen Ziffern einstellen. Wir geben deshalb im nachstehenden die wichtigsten Selbstanschluschnummern bekannt.

Lübecker Volksbote	.....	Nr. 25351/53
Sozialdemokratischer Verein	.....	Nr. 22443
Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund (ADGB)	.....	22406
Fabrikarbeiterverband	.....	22423
Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands	.....	22400
Zentralverband der Angestellten	.....	22458
Deutscher Metallarbeiter-Verband	.....	26861
Baugewerksbund	.....	22558
Allg. Deutscher Beamtenbund, Bundesauschuß Lübeck	.....	26921
Deutscher Verkehrsbund	.....	22662
Zentralverband der Maschinisten und verm. Berufsgen.	.....	22468
Deutscher Holzarbeiter-Verband	.....	22480
Deutscher Transportarbeiter-Verband	.....	22662
Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft e.G.m.b.H.	Nr. 23453, 23454	
Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft e.G.m.b.H.	26932, 26933	
Notgemeinschaft für Bekattungen	.....	Nr. 26480
Elterngemeinschaft	.....	21994
Gemeinnützige Bekattungs-Gesellschaft	.....	26480
Lübecker Baugesellschaft m. b. H.	.....	Nr. 27802, 27803
Bauverein „Selbsthilfe“	.....	Nr. 26432
Konsumverein	.....	Sammelnummer 25491
Genossenschaftsbäckerei	.....	Nr. 23032
Genossenschaftshaus	.....	26425

## Bürgerchaftsvorlagen

Beteiligung Lübeds an der Zinsverbilligungsaktion für Seeschiffneubauten

Durch die Rat- und Bürgerkassie vom 8. Juni 1925 und 26. März 1926 sind für die Beteiligung Lübeds an dem vom Reich eingerichteten Seeschiffneuerungsfonds 600 000 Reichsmark bereitgestellt worden. Ueber die Restmittel aus diesem Fonds ist kürzlich endgültig verfügt worden. Es ist durch Bereitstellung dieser Mittel den Lübedischen Werften eine Anzahl von Aufträgen zugeführt worden, die es ihnen ermöglichte, einen großen Teil ihrer Arbeiter in Beschäftigung zu halten. Um ein plötzliches Abbrechen dieser Aktion, die die Gefahr einer erheblichen Vergrößerung der Arbeitslosigkeit auf den Seeschiffswerften herbeiführen würde, zu verhindern, hat das Reich für eine gewisse Zeit erneut Maßnahmen zur Beschäftigung der Werften vorgezogen. Es soll damit ein allmähliches Aufheben der staatlichen Hilfe für die Werften vorbereitet werden.

Nach den vom Reich mit den Küstenländern vereinbarten Richtlinien sollen anstatt der bisherigen Kapitalübergabe nunmehr lediglich Zinszuschüsse gewährt werden, weil eine staatliche Übergabe von Kapital nach der heutigen Geldmarktlage nicht mehr erforderlich, wohl aber eine Erleichterung der noch hohen Zinssätze zur Anregung von Neubauten seitens der Reedereien nötig erscheint. Es sollen an Reeder und Küstenschiffer, die in der Zeit vom 16. Oktober 1926 bis zum 31. März 1927 Aufträge an deutsche Werften für den Neubau von Seeschiffen oder die Übernahme von weiterhöhenenden Um- oder Einbauten an solche vergeben, Zinszuschüsse gewährt werden. Die Zinszuschüsse sollen von der Auftragserteilung ab bis zum fünften Jahre nach der Ablieferung und zwar längstens bis zum 31. März 1933 gewährt werden. Sie dürfen einen Jahresdurchschnittssatz von 3 Millionen Reichsmark, berechnet auf 6 Jahre, nicht übersteigen. Die Zinszuschüsse sind gestaffelt und für kleinere Aufträge höher als für größere; sie vermindern sich für das zweite bis fünfte Betriebsjahr und fallen mit Ablauf des fünften Jahres nach der Ablieferung weg. Die Mittel für diese Zuschüsse sollen aus den eingehenden Zinsen für die aus dem Seeschiffneuerungsfonds gewährten Darlehen entnommen, und zwar wie bei dieser Darlehensgewährung zu ¼ vom Reich und ¾ von den Landesregierungen aufgebracht werden, in deren Staatsgebiet die mit dem Bau beauftragte Werft liegt. Nach den Richtlinien entscheiden über Bauaufträge von geringerem Wert die Landesregierungen selbständig, bei größeren Aufträgen dagegen soll nach gutachtlicher Stellungnahme der Landesbehörde die Entscheidung beim Reich liegen.

Die von Lübeck aufzubringenden Beträge werden jährlich 30 000 Reichsmark betragen, was etwa den jährlichen Zinsen für den Anteil Lübeds an dem Seeschiffneuerungsfonds entspricht. Ingesamt wird sich die Lübedische Belastung für die sechs Jahre (1 Baujahr und 5 Betriebsjahre) auf rund 180 000 Reichsmark belaufen, wovon auf die Rechnungsjahre 1927 bis 1932 je 30 000 Reichsmark entfallen. Der Senat empfiehlt den Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerkassie.

## Bürgerchaftsfraktion!

Freitag und Sonnabend, 6 Uhr: Haushaltsberatung. Pünktlich und zahlreich erscheinen.

Die Beramlung der Bürgerkassie am Montag, dem 21. März, liegt folgende Tagesordnung vor: I. Wahl eines Bürgerlichen Mitgliedes und zweier Stellvertreter beim Verwaltungsrat. II. Mitteilungen. III. Anträge des Senates: 1. Umwandlung des Realgymnasiums des Katharineums in eine Realschule. 2. Erwerb einer Landfläche aus dem Grundstück Mühlenstraße 37. 3. Erwerb einer Koppel in Krepelsdorf. 4. Beteiligung Lübeds an der Zinsverbilligungsaktion für Seeschiffneubauten. 5. Beschaffung eines Motorfählers für den Regieschleppbetrieb. 6. Verhinderung von Anfehen des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926. 7. Grund- und Anwerftsteuer. 8. Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1927. IV. Vom Bürgerauschuß der Bürgerkassie nicht zur Annahme empfohlener Antrag von Drews und Gen. betr. Notantrag in den Wohnungen der Häuser an der Hanjstraße, am Hanjring und an der Wendischen Straße. V. Antrag von Heinrich und Gen. betr. Berechnung über die einmalfigen und laufenden Kosten der Errichtung eines Warmbadehauses mit Schwimmballe unter vergleichender Berücksichtigung der Verhältnisse in einer Anzahl anderer Städte vorzulegen.

Mit dem Motorrad geführt ist bei Rücktritt der Bestzer der Drahtgitterfabrik in der Laßwehr-Allee, Schmidt jr. Er hatte sich bei dem Sturz schwere innere Verletzungen zugezogen.

## Eine Million Jahre unterwegs

Aus den Tiefen des Weltalls

Das Geheimnis des Andromeda-Nebels — Etwa eine Million Milchstrahlen-Systeme — Ein Blick in die Unendlichkeit

Im Sternbild Andromeda leuchtet ein kleines nebelartiges Lichtwölckchen, das der Beobachter des Nachthimmels auch mit unbewaffnetem Auge zu sehen vermag. Photographische Aufnahmen zeigen uns, daß wir es hier mit einem spiralförmigen Sternsystem von ganz gewaltiger Ausdehnung zu tun haben, und wenn auch die Stellung des Nebels zu unserm Standort ziemlich schräg ist, so sind neben dem verdichteten Lichtern die einzelnen Spiralen dennoch sehr deutlich zu erkennen. Zahlreiche Untersuchungen, an denen die Badische Landessternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg und die Sternwarte auf dem Mount Wilson in Nordamerika (bekanntlich das größte Observatorium der Welt) in ganz besonderem Maß beteiligt sind, haben über das Wesen dieses Spiralnebels überraschende Aufschlüsse gebracht. Man weiß heute mit Sicherheit, daß der Andromeda-Nebel eine nachbar-Milchstraße darstellt und daß sie von uns rund eine Million Lichtjahre entfernt ist.

Um dies zu erfassen, muß man sich vorstellen, daß unsere eigene Milchstraße, innerhalb der unsere Sonne wie ein winziger Lichtpunkt wirkt, nach Schätzungen des verstorbenen Münchener Astronomen Prof. von Seeliger insgesamt etwa fünf bis zehn Milliarden Sterne zählt und daß der Durchmesser dieses gewaltigen Sternringes auf etwa 50 000 Lichtjahre berechnet worden ist. Da ein Lichtjahr die Strecke darstellt, die ein Lichtstrahl (der in jeder Sekunde 300 000 Kilometer durchläuft) in einem Jahr zurücklegt, was einem Weg von 10 Billionen Kilometer Länge entspricht, so heißt das, daß ein Lichtstrahl 50 000 Jahre braucht, um die Ausdehnung unseres Milchstrahlsystems zu durchmessen. Ein D-Zug würde (bei 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit) den Weg eines Lichtjahres in 12 Millionen Jahren durchfahren und etwa 600 Milliarden Jahre benötigen, um unser ganzes Milchstrahlsystem zu durchmessen. Um diese Entfernungen zu

verdeutlichen, sei zum Vergleich noch angeführt, daß ein Lichtstrahl die Strecke vom Mond zur Erde in 1¼ Sekunde, die Strecke von der Sonne zur Erde in reichlich acht Monaten zurücklegt.

Erst diese vergleichsmäßigen Angaben können eine ungefähre Vorstellung davon vermitteln, was eine Million Lichtjahre als Distanz darstellt. Diese Entfernungsziffer will aber weiter besagen, daß das Licht des Andromeda-Nebels, das wir heute sehen, tatsächlich vor einer Million von Jahren von jener riesenhaften Sterninsel ausging, also noch weit vor jener Zeit, ehe der Neandertaler Mensch über unsere Erde schritt. Im Lichtgefünkelt jenes Nebels wird die Erinnerung an die Urzeit lebendig und im Spiegel der Ewigkeit erkennen wir den kurzen Raub unseres Seins.

Es ist ohne weiteres klar, daß es ganz besonders scharfsinniger Methoden bedurfte, um die Entfernung des Andromeda-Nebels zu bestimmen. Man hatte erkannt, daß nur die Beobachtung der Heiligkeitschwankungen von Sternen zum Ziel führen konnte, und nach äußerst schwierigen Beobachtungen und mit Hilfe photographischer Aufnahmen gelang es, etwa zwanzig veränderliche Sterne im Andromeda-Nebel aufzufinden. Durch Vergleich mit den Lichtschwankungen von veränderlichen Sternen, die zu unserm eigenen Milchstrahlsystem gehören, fand man eine Grundlage, um die Distanz des Andromeda-Nebels, dieser Nachbar-Milchstraße, annähernd zu bestimmen. Der Astronom Dr. E. Hubble war es, dem es gelang, mit Hilfe des gewaltigen Hooker-Teleskops der Mount-Wilson-Sternwarte, die nebelhaften Spiralen in ein Gewirr von vielen tausenden einzelner Sterne aufzulösen, während der schwedische Astronom Lundmark durch scharfsinnige Überlegung die Methode erdachte, um durch Vergleich der veränderlichen Sterne die Entfernungsbestimmung durchzuführen. Schon vorher hatten spektroskopische Untersuchungen (durch Prof. Max Wolf, Heidelberg, und Prof. Barnard, Mount Wilson) die Stern-Natur des Andromeda-Nebels erwieien und die Feststellung ermöglicht, daß der Andromeda-Nebel ein eigenes Milchstrahlsystem darstellt, und zwar eine Sternwelt, die erheblich älter ist als unser Milchstrahlsystem, da sie sich, wie spektralanalytische Untersuchungen ergaben, in der Hauptsache aus gelben Sternen zusammensetzt, d. h. aus Sonnen, die das Stadium der höchsten Leuchtkraft bereits überschritten haben.

Aber der Andromeda-Nebel ist ja nicht das einzige Milchstrahlen-System, das außer dem unsern im Welttraum schwebt. Man weiß, daß die Zahl der feststellbaren Spiralnebel auf etwa eine Million zu schätzen ist. Also etwa eine Million Milchstrahlen-Systeme sind mit den optischen Hilfsmitteln der modernen Astronomie erkennbar, eine Million Welt-systeme von der gewaltigen Ausdehnung unserer Milchstraße! Und man weiß ferner, daß diese ungeheuren Weltinseln nicht etwa still im Raum stehen, sondern bestimmten Bewegungsgesetzen folgen. Die Geschwindigkeit, mit der diese Welt-systeme durch den Raum wandern, beträgt bei den einzelnen etwa 300 bis 1100 Kilometer in der Sekunde. Weiterhin ist man (durch Sliphers Untersuchungen) in der Auffassung bestärkt worden, daß diejenigen Spiralnebel, die nördlich von unserer Milchstrahlsysteme stehen, sich von uns entfernen, während die südlich der Milchstrahlsysteme stehenden Spiralnebel sich vermutlich uns nähern. Die Untersuchungen hierüber sind allerdings noch nicht abgeschlossen und können unter Umständen zu neuen Auffassungen führen.

Jedenfalls ist die Annahme berechtigt, daß (ähnlich wie die Sterne sich zu großen Gruppen zusammenschließen) auch die Milchstrahlen in ihrer Ordnung gewisse Massen bilden. Man hat allen Grund zu der Auffassung, daß dieses Massensystem, das wir am Nachthimmel in den zahllosen Spiralnebeln erkennen, nicht die einzige Ueberwelt im Kosmos ist, sondern, daß es in unendlichen Raumtiefen, freilich unauffindbar für jedes Fernrohr, noch zahlreich ähnliche Ueberwelten gibt, die in ihrer Gesamtheit sich wiederum zu einem grandiosen System zusammenschließen.

Diese Tore in die Abgründe der Raumtiefen werden sich allerdings niemals öffnen. Verschlossene Welten sind's, die wir nur ahnen können: wir, die wir auf diesem winzigen Erdeneiland gebannt sind, um unseren Schicksalsweg zu gehen, bis alle Sehnsucht beschwichtigt ist. Aber solange die Sterne unseren Augen entgegenstrahlen, feierliche Kinder des Ewigen, solange werden wir in der leuchtenden Schrift zu lesen suchen, die die Nacht am Firmament enthüllt. In diesen Stunden, jenseits der Dämmerung, fühlen wir das unendliche Glück der Stille.

Hermann Saganke.

# Neues aus aller Welt

und mußte nach dem katholischen Krankenhaus überführt werden. Der Unglücksfall hat wahrscheinlich seine Ursache in dem Ueberfahren eines auf der Chaussee liegenden Steines gehabt.

**Neue 50-Pfennig-Stücke aus Nickel.** Im Einverständnis mit dem Reichsrat werden demnächst für 85 Millionen Mark 50-Pfennig-Stücke aus rein Nickel geprägt werden. Die jetzigen 50-Pfennig-Stücke, die sehr häufig gefälscht wurden, sollen in einem halben Jahre eingezogen werden.

Die Bestimmungen der Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung, deren Geltungsdauer nur bis zum 31. März läuft, bleiben, wie wir hören, zunächst bis auf unbestimmte Zeit in Kraft. Die Geltungsdauer wird aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Oktober weiterlaufen, da man damit rechnet, das Arbeitslosenversicherungsgesetz bis zum Sommer zu verabschieden, sodas es dann ab 1. Oktober in Kraft treten kann.

Die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken bei den Ortskrankenkassen stieg nach einer Mitteilung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen im Februar auf 5,50 v. H. der Mitgliederzahl. Das ist gegenüber dem Januar, der einen Krankenstand von 3,99 v. H. hatte, eine bedeutende Steigerung, die fast an die höchste nach dem Kriege erreichte Ziffer (6,0 v. H. vom 1. Februar 1922) heranreicht. — Die Grippe und die mit der Arbeitslosigkeit und der Ueberstundenhefte verbundene gesteigerte Anfälligkeit sind die Hauptursachen für die erschreckende Zunahme der Erkrankungen.

**Studienanstalt der Ernestinen-Schule.** Unter dem Vorsitz des Landeschulrats Dr. Schwarz wurde in der Studienanstalt am Mittwoch die mündliche Reifeprüfung abgehalten. Sämtliche (10) Schülerinnen haben die Prüfung bestanden. Auf Grund der Klassenleistungen und des Ausfalls der schriftlichen Prüfung werden von der mündlichen Prüfung befreit: Fräulein Liselotte Meyer (Medizin), Fräulein Lieschen Leonhardt (Musik und Gesang), Fräulein Hildegard Ahlert (Mathematik), Fräulein Martha Hempel (Jura), Fräulein Käthe Heyd (Naturwissenschaften), außerdem bestanden: Fräulein Ursula Wlad (Bootschere), Fräulein Ida Hansen (Medizin), Fräulein Anita Helm (Lehrerinnen), Fräulein Helene Hennings (Philologie), Fräulein Gerda Häper (Gewerbeschule).

**Flebermaus.** Am Sonnabend, dem 19. März, findet in der Flebermaus nachmittags wie abends ein eintägiges Gastspiel der bekannten internationalen Tanzgruppe „The Merry-makers“ statt. Die große Troupe, der 16 Mitglieder aus Deutschland, Frankreich und Amerika angehören, wird auf beiden Vorstellungen eine Charakter-Revue vorführen und außerdem die letzten Erfindungen der modernen Tanzkunst zeigen. Die Tanztruppe hatte auf dem Hamburger Presseball und dem Künstlerfest in Hamburg große Erfolge. Der Troupe gehört auch der Charaktertänzerin von Georgia und Pennsylvania U. S. A. an. Außer dieser Tanz-Attraktion wird am Sonnabendabend das gesamte Sensations-Programm zur Vorführung kommen. Des Nachmittags wird kein Eintritt erhoben, des Abends 1 RM.

10 v. H. der Handtücher in den D-Zügen gehen verloren. Die Reichsbahn ist bekanntlich wieder dazu übergegangen, in den Waggons Handtücher für das reisende Publikum bereitzustellen. Allgemein ist die Annehmlichkeit vom Publikum begrüßt worden. Allerdings mußte die Reichsbahn eine unangenehme Erfahrung machen: Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handtücher ist in Verlust geraten. In den Monaten Mai bis September sind 51000 Handtücher von 1,1 Millionen Stück, also 4,62 v. H. verloren gegangen. Am größten war der Verlust in dem Hauptreisezeitraum Juli, in dem 14900 Stück verschwanden. Im Jahresdurchschnitt muß die Reichsbahn mit 10 v. H. Verlust rechnen. Auf diese Weise entstehen der Reichsbahn nicht unerhebliche Kosten. Sie wird trotzdem nicht von der Einrichtung abgehen, Handtücher bereitzustellen, erwartet jedoch dabei mehr als bisher die Unterstützung der Publikums.

## Der Verkehr auf dem Elbe-Trade-Kanal

**Beschaffung eines Motorschleppers für den Regieschleppbetrieb.** Der Verkehr auf dem Elbe-Trade-Kanal hat zurzeit die Vorkriegshöhe überschritten. Die nachstehende Tabelle gibt die Zahlen wieder, die für den Regieschleppbetrieb in Frage kommen. Es wurden geschleppt:

Jahr	Tragfähigkeit	Laabung
1913	1 580 161	775 196
1925	1 615 619	747 752
1926	1 969 807	961 704

**Hierzu ist ersichtlich, daß der Verkehr zugenommen hat.**

Zum Schleppen standen zur Verfügung vor dem Kriege die kanakischen Regieschlepper „Markete“, „Lindborn“ und „Pereval“ und außerdem vier Charteredampfer. Im Jahre 1926 waren in Betrieb außer den vorstehenden drei Regieschleppern der Dampfer „Trawelmann“ (erbaut 1914/15) und seit Mai der vom Reich angekauft und für den Regieschleppbetrieb umgebaute Dampfer „Delonca“ (erbaut 1903) sowie zwei Charteredampfer (ein Lübecker und ein Hamburger), davon einer während der ganzen Schiffsperiode, der andere für einige Monate, im ganzen also sechs Dampfer. Der Verkehr ist größer geworden, die Schleppkraft aber geringer. Die Handelskammer rechnet auch für das kommende Jahr mit demselben Verkehr, zumal beträchtliche Sendungen Papierholz auf Lübeck abgeschloffen sein sollen und ein erheblicher Kiesverkehr aus Gützer zu erwarten ist. Es lag die Frage nahe, ob nicht im kommenden Jahre neben den vorhandenen fünf Regieschleppern mit Charteredampfern auszulassen sei. Nach der Erfahrung der Handelskammer beträgt die zeitweise Einstellung von Charteredampfern Schwierigkeiten. Am liebsten wolle man weitere geeignete Dampfer nicht zu haben und es kann der Fall eintreten, daß ein passender Schlepper — wenn er gebraucht wird — nicht mehr ist, oder wegen Kapermangels auf der Elbe nicht nach Lauenburg gebracht werden kann. Auch die Frage des Ankaufes eines alten Schleppers ist geprüft worden. Der Ankauf eines solchen ist aber nicht zu empfehlen, da die erforderlichen Umbauten zu teuer werden. Von den vorhandenen Regieschleppern ist der größte Teil bereits 27 Jahre alt. Diese Schlepper werden daher in absehbarer Zeit abgängig werden und durch neue ersetzt werden müssen. Die Kosten eines Motorschleppers belaufen sich auf 115 000 Reichsmark. Der Senat hat sich nach Anforzung der in Betracht kommenden Stellen von der Notwendigkeit der Anschaffung eines neuen Schleppers überzeugt und stellt den Antrag zur Mitgewinnung der Bürger.

## Arbeiter-Angler-Sport

### Gründung eines Vereins

Am Dienstag fand im Hause des Seiler-Klubs Harja die Gründung eines Arbeiter-Angler-Sport-Vereins statt. Der Verein wird sich in der Leitung des Landesvereins des Arbeiter-Angler-Bundes (V. A.) Berlin betätigen und dem Arbeiter-Sport-Komitee Lübeck angeschlossen. Die am betriebs Besammlung künftige besteht, daß ein Interesse an einem solchen Zusammenschluß besteht. Auch Mitglieder von Petri Heil waren erschienen. Es wurden manche Meinungsverschiedenheiten ausgesprochen. Es wurde der Meinung, daß an Orte in ein Arbeiter-Angler-Sport-Verein angeschlossen sei und somit eine Regründung nicht in Frage käme. Unter anderem wurde auch durch die Petri-Heiler angeführt, daß die Arbeiter im Verein doch selbst zu entscheiden hätten, ob sie sich dem Arbeiter-Sport-Komitee anschließen wollten

## Kesselerplosion auf einem Dampfer

### Ein Arbeiter getötet, 13 schwer verletzt

In Le Hare ereignete sich bei Ausbesserungsarbeiten des der Compania Generale Transatlantico gehörigen Dampfers „Flandern“ ein schwerer Unglücksfall. Das Ventil eines Kessels, der unter Druck stand, platzte, während mehrere Arbeiter in den Kesselräumen beschäftigt waren. Durch den unter hohem Druck ausströmenden Dampf wurde ein Arbeiter sofort getötet und 13 schwer verbrüht. Einer von den letzteren hat derartig schwere Brandwunden erlitten, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

## Ein Flugzeug mit Anhänger

### Neuartiger Versuch mit einem Segelflugzeug in der Höhe

Unter großer Spannung der Zuschauer unternahm der bekannte Segelflieger Epenlaub auf dem Kesseler Flugplatz einen neuen Versuch mit seinem Segelflugzeug, der bisher in der Welt einzig dasteht: er hätte ein motorloses Flugzeug das von ihm selbst gesteuert wurde, mit einem laanen Kabel an ein schweres Motorflugzeug an. Der Start beider Maschinen geschah also zu gleicher Zeit. Sobald das Flugzeug mit Anhänger eine beträchtliche Höhe erreicht hatte, löste Epenlaub mit einem Griff seinen Seiler von der Luftlotomotive und ließ sie nach dem Flugplatz zurück. Nach Beendigung seiner gegenwärtigen Versuche will er mit diesem Problem zum erstenmal in diesem Jahre an Flugveranstaltungen teilnehmen. Nach Ansicht des Chefloten, der das Motorflugzeug gesteuert hatte, sollen auf diese Weise ohne weiteres größere Strecken zurückgelegt werden können.

**Feuer im Zugzug Nizza—Wien.** Im Zugzug Nizza—Wien geriet Dienstag ein Schlafwagen auf bis jetzt ungeklärte Weise in Brand, und dieser Brand griff auf den zweiten Wagen des Zuges über. Die neun Passagiere in diesen beiden Wagen, von denen mehrere bereits zu Bett gegangen waren, konnten sich in die übrigen Wagen des Zuges retten. Sobald der Brand bemerkt wurde, hielt der Zug auf freier Strecke, die beiden brennenden Wagen wurden abgekoppelt und brannten vollständig aus.

**Ein deutschnationale Stütze als Brandstifter und Meinsidiger.** Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte den Vorsitzenden der deutschnationalen Stadterordnetenfraktion, den Sägewerksbesitzer Lehmann, wegen Meinsides zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Lehmann hatte in einem Eid behauptet, er wisse nicht, wie sein niedergebrenntes Sägewerk in Brand geraten sei. Es stellte sich aber heraus, daß er und sein Sojus an der Brandstiftung an seinem Sägewerk beteiligt waren, um eine Versicherungssumme von 18 400 Mark zu erlangen.

**Sühne für ein Selbstmordversuch.** Vor einem Berliner Gericht hatte sich am Mittwoch ein junges Mädchen wegen vorläufiger Körperverletzung zu verantworten. Sie hatte sich in einen Arbeitskollegen verliebt, der ihr verheimlichte, daß er verheiratet war. Als sie schließlich doch davon Kenntnis erhielt, wollte sie in ihrer Verzweiflung, wie sie jetzt vor Gericht erklärte, mit ihrem Leben Schluss machen. Sie verschaffte sich Salzsäure und beach in die Laube des Geliebten. Als ihr hier die Frau nichtsahnend entgegentrat, schüttete sie das Gift über die Unglückliche, die dadurch ein Auge verlor. Die Angeklagte zeigte tiefe Reue und Mitgefühl mit der Frau, während diese für das Mädchen eintrat, indem sie selbst die tiefe Liebe der Angeklagten zu ihrem Manne würdigte. Infolgedessen lautete das Urteil lediglich auf ein Jahr Gefängnis.

**Zwillingsgeburt im Auto.** In Frankreich schenkte eine Frau während einer Automobilsahrt einem Kinde das Leben. Als das Auto dann in der nächsten Stadt Laon, ankam, brachte sie noch ein zweites Kind, ebenfalls im Auto, zur Welt. Die beiden Zwillinge mußten, da zwischen ihren Geburtsorten eine Entfernung von 28 Km. liegt, in zwei verschiedenen Standesämtern eingetragen werden.

oder nicht. Eine dahingehende Anfrage der Einberufer konnten die Petri-Heiler nicht zuzagen; sie mußten erst die Mitglieder befragen. Da keine Einigkeit erzielt werden konnte und der Zweck dieser Besammlung die Gründung des Arbeiter-Angler-Sport-Vereins war, wurde der Antrag gestellt, daß die an der Gründung nicht Beteiligten den Saal zu verlassen hätten. Daraufhin wurde die Gründung des Vereins beschlossen und ein Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Karl Lüthge, Johannistr. 43 I, Teleph. 26 660, 2. Vorsitzender: Willi Bentzien, Effenstraße 2022, 1. Kassierer: Karl Perhion, Sandstr. 9, 2. Kassierer: R. Kähler, 1. Schriftführer: G. Faalch, Mendienstr. 39, 2. Schriftführer: S. Lüthge. Somit hat auch Lübeck seinen Arbeiter-Angler-Sport-Verein, der dem Arbeiter-Sport-Komitee angegeschlossen ist. Es liegt nunmehr im Interesse eines jeden am Angehörigen interessierten Arbeiters, zum Gedeihen des Vereins beizutragen. Die Beiträge sind gering bemessen. Auskunft in Angelegenheiten erteilt der Vorsitzende Karl Lüthge, Johannistr. 43 I, Teleph. 26 660.

## Ferienfönderung 2. und 3. Kl. Mecklenburg-Vogern

Der in den beiden letzten Jahren gefahrte Ferienfönderung Mecklenburg-Vogern hat beim reisenden Publikum großen Anklang gefunden. Die Reichsbahndirektion Schwerin beachtete daher, auch in diesem Jahre gleich zu Anfang der Hundstagsferien am 1. Juli einen Ferienfönderung 2. und 3. Klasse Rostock—Müggeln über Bad Kleinen—Schwerin—Ludwigslust—Wittenberge zu fahren. Der Vorteil der Benutzung des Ferienfönderungszuges liegt nicht nur in dem erheblich verbilligten Fahrpreis (33 1/2 Proz. Ermäßigung), sondern besonders auch darin, daß jeder Reisende bestimmt einen Sitzplatz vorfinden kann. Sonderzugfahrkarten zum ermäßigten Fahrpreis werden nicht nur nach Rügen, sondern auch nach anderen über Rügen hinaus gelegenen Stationen wie Berchtesgaden, Salzburger, Mittenwald, Kapfen, Garmisch-Partenkirchen, Lindau Stadt ausgegeben. Die Rückfahrt kann auch von anderen Stationen als der ursprünglichen Bestimmungsstation angetreten werden, so sind Sonderzugfahrkarten nach Berchtesgaden auch von Salzburger, Mittenwald oder Kapfen, solche nach Garmisch-Partenkirchen auch von Kapfen und Sonderzugfahrkarten nach Lindau Stadt auch von Mittenwald, Kapfen oder Salzburger zur Rückfahrt gültig. Die Gültigkeitsdauer der Sonderzugfahrkarten beträgt 2 Monate. Auf der Rückfahrt kann die Reize nachträglich unterbrochen werden. Es wird schon jetzt auf den Ferienfönderung hingewiesen, damit jeder, der eine Ferienreise nach Ostdeutschland plant, seinen Urlaub entsprechend legen kann.

## Die Zyklopedien auf Madagaskar

Nach der ersten direkten Meldung aus Tamatave (Madagaskar) nach der Zyklopedienkatastrophe sind dem Ankläd 41 Bewohner der Stadt zum Opfer gefallen. In dieser Zahl nicht einbezogen sind die im Hafen ertrunkenen Seeleute und die in der Umgebung vermissten Personen, deren Zahl rund 100 beträgt. In Tamatave selbst sind mit wenigen Ausnahmen sämtliche Häuser entweder zerstört oder schwer beschädigt. Alle Plantagen innerhalb eines Radius von 50 Kilometern sind gänzlich vernichtet.

**Französisches Meeresflugzeug abgestürzt.** Nach einer Meldung des französischen Marineministeriums ist ein Wasserflugzeug von gewaltigen Ausmaßen im Mittelmeer verunglückt und gesunken. Die Besatzung konnte von einem englischen Dampfer geborgen werden. Ein anderes französisches Flugzeug ist in Marokko abgestürzt und in die Hände ausländischer Eingeborener gefallen.

**„Tarzan“ in Berlin verbrannt.** Der gefehte und gebildete Schinpanse Tarzan, der gegenwärtig in der Berliner Scala auftrat, ist in der Nacht zum Mittwoch verbrannt. Er hatte noch am Dienstagabend in Frankfurt, Zylinder und Lackschuhe auf der Bühne zusammen mit seinem Herrn und Meister ein vornehmes Mahl eingenommen und dabei den Zuschauern gezeigt, wie sich der Kavaliere von Welt zu benehmen hat. Dabei oder nach der Vorstellung kam aber sein spielerisch-kindlicher Sinn zum Durchbruch und er entwendete seinem Herrn aus der Tasche eine Schachtel Streichhölzer. Damit hat er dann in seiner Bekanntschaft geschickt, wobei sich das Stroh seines Lagers entzündete. Er muß sehr rasch vom Rauch betäubt gewesen sein, denn er hatte seinen Schrei mehr von sich gehen, während seine Spiegelfahrten laut tobten. Doch die Hilfe kam zu spät. Tarzan verbrannte bei lebendigem Körper.

**Todessturz im Zirkus.** Am Zirkus Sarrasani in Berlin fürte am Mittwochabend ein Luftakrobat aus einer Höhe von 40 Meter nach einem doppelten Salto ab, wurde jedoch im Sicherheitsnetz aufgefangen. Er mußte bewußtlos ins Krankenhaus überführt werden.

**Aufdeckung einer neuen Erfindung.** In Oppenheim hat die Polizei eine große Erfindung durch Zufall aufgedeckt. Die dortige Brennerei Köblich hatte aus Frankreich vor kurzem zehn bis zwölf Waagons hochwertigen Spirit erhalten und ihn als „Fischwein“ deklarieren. Der Staat wäre um etwa eine Million Mark betrogen worden, wenn der Betrugsversuch gescheitert wäre. Der Schwindel wurde nur durch einen Unfall entdeckt: ein Faß war schadhaft geworden, so daß der Inhalt auslief. Der Inhaber der Firma und der Geschäftsführer der Matzger Filiale wurden verhaftet.

## Bodensee—Genfer See elektrisch

Mit dem Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai werden in der Schweiz eine Anzahl weiterer wichtiger Teilstrecken in elektrischen Betrieb genommen. So die bisher noch mit Dampf betriebene Strecke von Paley (bei Lausanne) nach Bern, die Strecke Rothkreuz—Rapperswil am Zürichsee in der Zentralschweiz und in der Ostschweiz die Strecke von Winterthur über St. Gallen nach Rorschach am Bodensee. Durch die Inbetriebnahme dieser neuen Teilstrecken wird die große Verkehrsader vom Bodensee (Rorschach) über St. Gallen, Zürich, Bern und Lausanne nach Genf, also von einem Ende der Schweiz zum anderen, vollständig elektrifiziert sein. Eine ganze Anzahl der schweizerischen Hauptstreckenzüge werden damit endgültig in elektrischem Betrieb stehen, nachdem die Strecken Basel—Luzern—Chiasso und Zürich—Arth-Goldau—Chiasso (Gotthardstrecke) sowie die Simplonlinie Ballorbe—Lausanne—Brig durch das Rhodetal und Basel—Bern—Thunersee—Lötschberg—Brig schon seit einiger Zeit elektrisch betrieben werden. Auch aus dem Teilstück der Rhodetalbahn von St. Maurice nach Siders, das wegen der Vereinheitlichung der elektrischen Stromzuführung vorübergehend dem elektrischen Betrieb entzogen war, sind nun die Dampflokomotiven wieder verschwunden.

## Wissenwertes zur Betriebsrätewahl

### Was muß der alte Betriebsrat tun?

1. Den Wahlvorstand wählen.

### Was muß der Wahlvorstand tun?

1. Feststellen, wie viele Arbeiter und Angestellte im Betriebe sind.
2. Danach die Stärke und Zusammensetzung des Betriebsrates und der Gruppenräte berechnen. (§§ 15, 16, 17 des Betriebsratsgesetzes.)
3. Ein Wahlausschreiben erlassen (§ 3 der Wahlordnung).
4. Wählerlisten aufstellen, getrennt nach Arbeiten und Angestellten. (§ 2 W.O.)
5. Eingereichte Vorschlagslisten prüfen. Mängel durch den Listenvertreter beseitigen lassen. (§§ 5, 6, 7 W.O.)
6. Wenn nur eine Vorschlagsliste eingereicht wurde, Bekanntmachung nach § 8 W.O. aushängen.
7. Wenn mehrere Vorschlagslisten vorliegen, Wahlumschläge und Stimmzetteln von Unternehmer bejorgen lassen (§ 9 W.O.)
8. Nach Feststellung des Wahlergebnisses die Gewählten benachrichtigen. (§§ 11 bis 17 W.O.)
9. Das Ergebnis durch Aushang bekanntmachen. (§ 18 W.O.)
10. Eine Niederschrift über die Wahl und das Resultat herstellen. (§ 16 W.O.)
11. Die Gewählten zur ersten Sitzung einladen (§ 29 W.O.)

### Was müssen die Gewerkschaftsfunktionäre tun?

1. Sich mit den Angestellten über eine gemeinsame Wahl verständigen. (§ 19 W.O.)
2. Die Wählerlisten prüfen. Bei Anständen innerhalb 3 Tagen beim Wahlvorstand Einspruch erheben.
3. Die Vorschlagslisten aufstellen und innerhalb 7 Tagen nach Aushang des Wahlausschreibens beim Wahlvorstand einreichen.
4. Die Wähler zur Stimmabgabe anhalten.

### Was muß der Wähler tun?

1. Nachsehen, ob er in der Wählerliste steht.
2. Rechtzeitig seine Stimme abgeben.
3. Nur die freigewerkschaftliche Liste wählen.
4. Alle Betriebsversammlungen besuchen.



# Partei-Nachrichten.

## Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat: Johannisstr. 4a. Telefon 2449.  
Sprechstunden: Donnerstags nachmittags geschlossen.  
Ortsgruppe Vorwerk. Donnerstag, den 17. März, abends 7 1/2 Uhr tätige Genossenversammlung und Diskussionsabend. Zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird erwartet.  
Vorwerk. SPD. Sonnabend, den 19. d. Mis., abends 8 Uhr Versammlung bei Sommerfeld. 1. Vortrag des Gen. Wolfradt. 2. Verschiedenes.

Siems. SPD. Donnerstag, den 17. d. M., abends 7 1/2 Uhr bei Frau Schwarz: Mitgliederversammlung. 1. Unsere Lichtfrage. Berichterstatter Gen. Weiß. 2. Verschiedenes.  
Mölsing. Bildungsstelle. Die Mitglieder der uns angeschlossenen Organisationen werden empfehlend auf den am Sonntagabend, dem 19. März, abends 8 Uhr im Kaffeehaus stattfindenden Bildungsabend hingewiesen. Das Programm weist Lieder zur Laute, Chor- und Sololieder des Arbeiterjugendchors, Rezitationen usw. auf. Karten zu 30 Pfg. sind bei den tätigen Genossen, den Vorstehenden der Vereine und an der Kasse zu haben.

## Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 4a. Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6-7 Uhr.  
Vertonungsgruppe. Donnerstag müssen alle Vortragende pünktlich erscheinen, da die 1. und 2. Gruppe aufgestellt werden muß, wer nicht um 7 Uhr erscheint, langt nicht mehr mit. Abt. Markt wird gebeten 2 Mal zu erscheinen, die in der Gruppe mitwirken sollen, das geschieht durch den Gen. Parkmann.  
Stadelsdorf. Donnerstag gehen wir zum Reigenabend. Wir treffen uns um 7 Uhr bei Dese. Turnschuhe mitbringen.  
Stadelsdorf. Am Sonntag fahren wir nach Travemünde. Anmeldungen nimmt der Gen. Reiz entgegen (Donnerstag 7 1/2 Uhr bei Dese). Alle, die schon Sonnabend fahren, müssen sich bis spätestens Freitag angemeldet haben. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.  
Abteilung Stadt. Abgang! Sonntag machen wir eine Wanderung nach der Wakeniederung. Wir versammeln uns 2 Uhr an der Waldeserstraße, Ecke Brandenburger Chaussee. 20 Pfg. Fahrgeld und recht viel Humor mitbringen. Abends: Reigenabend. Alle Musiker müssen erscheinen. Es darf nur auf Turnschuhen getanzt werden, sonst geht's nicht.  
Mölsing. Am Sonnabend, dem 18. März, abends 8 Uhr, gehen wir zum Bildungsabend ins Kaffeehaus. Eintrittskarten sind beim Vorstehenden zu haben.  
Mölsing. Am Sonntag, dem 20. März findet eine Halbtagswanderung statt. Treffpunkt 2 Uhr an der Endstation der Straßenbahn. Abends 6 Uhr: Heimabend in der Mölsinger Schule.

## Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Abteilung Stadt, Gruppe 2. Wir machen Sonntag eine Schnitzfeier. 2 Uhr Burgtorbrücke. Bei schlechtem Wetter im Heim.

## Proletarischer Sprechchor

Freitag, den 18. März, pünktlich 8 Uhr: Übungsstunde im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9. Volljähriges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. (Tag des Proletariats und Waise Mensch.)

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schäftsstelle: Gr. Burgstraße 7, 2. Gesdmet merktlich von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.  
Abt. Antreten am 10. März, abends 7 Uhr: Johanneskirchplatz. (Marsch-Engg.) Gruppenführer anfragen.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

Abt. Zimmermeister. Am Donnerstag, den 17. März, abends 7 1/2 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung statt. Alles muß erscheinen.  
Abt. Metzlarbeiterjugend! Am Donnerstag, dem 17. März, 8 Uhr, hält Genosse Bruhn einen Platzdeutschen Vortrag. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

## Sinnsprüche auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Heute kommt als 8. Vorstellung im Kammertheater, abgenommen Wolmar's entzückendes Lustspielchen „Spiel im Schloß“. Im Stadtheater findet eine Wiederholung von Offenbach's prächtiger Operette „Orpheus in der Unterwelt“ statt. Freitag, den 18. März wird zum erstenmal in dieser Spielzeit Gipschapeau zu seinem Recht kommen. Unter der Regie von Theodor Bogeler gelangt vollkommen neuinszeniert „Was ihr wollt“ zur Darstellung. Die musikalische Leitung der Aufführung hat Alfred Kuntzsch inne. Sonnabend, den 19. März geht zum unüberwältigst legendären Julius Verhals Lustspiel „Dovee - Calais“ in Szene.  
Arbeiter-Abteilungsband. Ortsgruppe Lübeck. Mitgliederversammlung mit Aussprache über unsere Stellung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung am Freitag, dem 18. März, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Unsere Jugendgruppe nimmt daran teil. Alle erscheinen.

## Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen Max Cornedel, Gr. Gröpelgrube 32, nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.  
S. V. Victoria 08. Freitag, den 18. März: Mannschaftenversammlung, 8 Uhr, im Vereinslokal Frobergstr. 10.  
Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Handball. Am Sonntag spielt die 1. Turnmannschaft gegen Kühnig 1 in Kühnig Treffpunkt 5 Min. vor 2 Uhr auf dem Burgfeld. Pünktlich erscheinen.  
Abt. St. Stedelsdorf. Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr: Versammlung der Schlag- und Faustballspieler beim Gastwirt Walter Dese.

## Schiffsnachrichten

Lübeck-Warburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Dampfer „Matia“ ist am 16. März, 3 Uhr morgens in Danzig angekommen.  
Angekommene Schiffe  
16. März  
D. Kattfand, Kapt. Warming, von Aarhus, 2 Tg. — R. Kella, Kapt. Jönsson, von Kolding, 1 Tg. — W. Anna, Kapt. Johanson, von Kolding, 1 Tg. — W. Johanna, Kapt. Jacobson, von Odense, 1 1/2 Tg. — R. Diamanten, Kapt. Lundberg, von Kolding, 1 Tg. — W. Foreldreb-Bände, Kapt. Nielsen, von Aarhus, 2 Tg. — D. Helgoland, Kapt. Möller, von Aalborg, 1 Tg. — W. Einigkeit, Kapt. Schapers, von Burghaalen, 12 Std.  
17. März  
D. Gotenburg, Kapt. Möller, von Kiel, 12 Std. — D. Tärnan, Kapt. Möller, von Kopenhagen, 16 Std. — D. Thyland, Kapt. Sörensen, von Kopenhagen, 1 Tg. — W. Emma und Wille, Kapt. Koch, von Aalborg, 26 Std.  
Abgegangene Schiffe  
16. März  
S. Christine Amanda, Kapt. Hansen, nach Odise a. F., Phosphat. — R. Senior, Kapt. Kajuter, nach Aarhus, Beifahrer. — D. Bürgermeister Larsen, Kapt. Hammer, nach Burg a. F., Stückg. — D. Carl, Kapt. Raabmann, nach Habersleben, leer. — D. Gaae Trader, Kapt. Holmberg, nach Vinhamm, Stückgut. — W. Emanuel, Kapt. Schmidt, nach Korrelund, Gipsstein. — W. Heinrich, Kapt. Jürgens, nach Oscarshamn, Reis. — D. Hansa Kapt. Waldstedt, nach Gothenburg, Stückg. — D. Seeadler 1, Kapt. Wems, nach Wismar, Stückg. — W. Flanoria, Kapt. Marlen, nach Burghaalen, Phosphat. — D. Helgoland, Kapt. Möller, nach Kolding, leer.

## Kanalkiffahrt

Eingehende Schiffe  
Nr. 1572, Eigentümer Frähdorf, Groß Kosenburg, 695 To., aus Prehn, Steinöl. — Nr. 2202, Eigentümer Henneberg, Prohle, 302 To., aus Prehn, Steinöl. — Nr. 9430, Eigentümer Werner, Barlowied, 173 To., Hamburg, Getreide. — Nr. 763, Eigentümer Schröder, Lauenburg, 121 To., Hamburg, Leinwand. — Nr. 307, Eigentümer Hemann, Lübeck, 143 To., Büffel, Maarscheine.  
Ausgehende Schiffe  
Nr. 499, Eigentümer Amelang, Wietin, leer, nach Süder. — Nr. 2347, Eigentümer Gagef, Rensburg, leer, nach Hamburg. — Motorfahrn „Jufant“, Eigentümer Reich, 432 To., nach Wiesa, Bretter. — Nr. 7961, Eigentümer Richter, Alt-Rappin, leer, nach Süder. — Nr. 799, Eigentümer Hindemann, Lauenburg, 176 To., nach Hamburg, Getreide und Stückgut.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa wird zurzeit infolge Druckfall, der mit dem vor der Ostsee liegenden atlantischen Tief im Zusammenhang steht, abgebaut. Ein Ausdehner desselben schwent von Westfrankreich nordwärts auf Großbritannien zu und kann in der westlichen Nordsee zu härterem Aufsitzen des Windes führen. Das deutsche Küstengebiet dürfte noch im Einflusbereich des Hochs liegen bleiben.

## Lübecker Marktberichte

Lübeck, 16. März.  
Bauernbutter, Pfd. 1.80—1.90, Metereibutter, Pfd. 2.10—2.15, Salen, Std. 6.00—8.00, Enten, Std. 5.00—6.00, Hühner, Std. 3.00 bis 5.00, Küken, Std. 3.00—4.00, Tauben, Stück 1.00, Schinken, Pfd. 1.30—1.40, Schweinestopf, Pfd. 0.80, Wurst, geräucherter, Pfd. 1.60—2.40, Eier, Stück 0.09—0.10, Kartoffeln, Pfd. 0.08—0.10, Wurzeln, Pfd. 0.06—0.08, Weizkohl, Pfd. 0.08—0.10, Rottkohl, Pfd. 0.10—0.12, Blumentohl, Kopsi 0.30—0.80, Stedrüben, Pfd. 0.06, Teltower Rüben, Pfd. 0.15—0.20, Lebende Süßwallerische: Schiere, Vortionschiete, Pfd. 2.00, Schlete, größere, Pfd. 2.00, Karpien, größere, Pfd. 1.40—1.50, Karpien, kleinere, Pfd. 1.40, Hechte, mittel, Pfd. 1.00—1.10, Hechte, große, Pfd. 1.00, Brache, Pfd. 0.60—0.80, Brachjen, große, Pfd. 0.90, Brachjen, kleine, Pfd. 0.60, Mand, Pfd. 0.70, Rotaugen, große, Pfd. 0.40—0.50, Rotaugen, kleine, Pfd. 0.20—0.30, Salzwallertische, Dorche, irische, Pfd. 0.15—0.40, Butt, größere, Pfd. 0.50—0.55, Butt, kleinere, Pfd. 0.40—0.45, Steinbutt, lebende (Ditsee) Pfd. 2.00, Seringe, Pfd. 0.10.



Diandjant-Pragr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel  
Hamburg 394.7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254.2  
Freitag, 18. März. 120: Dr. Mobid: Einf. in Beethovens Fidelio. 2.05: Bremen (alle Horagender): Konzert. 4.15: Hannover, Hamburg: Dichtungen von Otto Julius Bierbaum. Mittw.: Ilde Wiener-Hochhaus und Robert Lohren. 4.15: nur Bremen: Kammerorchester. 4.15: nur Kiel: Konzert. 5: Hamburg (alle Horagender): Dr. Gerdes: Wiber aus der Theatergeschichte. „Georg Büchner“. 5.30: Hamburg (alle Horagender): Baurat Wöhrer: Veder. 6: Hamburg, Kiel, Hannover, 6.15: Bremen: Humor in Wort und Bild. 6.50: Hamburg (alle Horagender): Prof. Ehrenbaum: Forensikstud. 7.25: Hamburg, Bremen, Kiel: Ueberit aus dem Hand. Stadtheater. „Der Evangelimann“. Wüfil. Schauspiel in zwei Aufzügen von Kienzl. Belegung wird bekanntgegeben. 8: nur Hannover: Klassische Suiten. Zeit.: W. Valmado Beethoven: Prometheus-Suite. — Mendelssohn: Aus Sommernachtsstraum. Nuchader-Suite. 9: nur Hannover: Arren- und Uederabad Sonia Vergin. Mozart: Duo. Janda. Urie der Suzanne aus Figaros Hochzeit: Endlich naht sich die Stunde. — Wallenet: Urie der Manon. Senes pittoresques. — Graben-Hoffmann: Meine Kuh ist hin. — Cosens: Frühlingslied. — Dvorak: Als die alte Mutter. — Urie: Ich liebe dich. — Anchl.: Konzert aus Hannover.

**Rundfunkzentrale Lübeck**  
Fernruf 1904 Fünfhausen 11  
Apparate / Reparaturen / Einzelteile  
Akkumulatoren-Ladestation

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Sehmis  
Für Freiheit Lübeck und Gesundheit: Hermann Kauer  
Für Jaserat: Carl Ludwig Hart. Verleger: Friedr. Meyer & Co.  
Druck: Friedr. Meyer & Co. Samlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

**Streichfertige Ölfarben** sowie sämtl. Lacke, Oelfarben, Pinsel usw. preiswert und gut hielt!  
**Schroeders Drogerie, Glockengießerstr. 46.**  
Telephon 26 497. (3590)

## Ämtlicher Zeit

Am 18. März 1927 vormittags 9 Uhr wird der Kapitän Heinrich vom Dampfer „Lühe“ wegen seiner Reizen von Stettin / Abo / Dredelund / Stettin / Lübeck und Lübeck / Abo / St. Moisholm / Lübeck im Gerichtshause, Gr. Burgstraße 4, Zimmer 9 Verklarung ablegen.  
3630) Amtsgericht Lübeck

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Kaufmannes Carl Adolf Wilhelm Meyer, alleinigen Inhabers der Firma C. A. Wilhelm Meyer in Lübeck, Dankwartsgrube Nr. 24, soll die Schlussverteilung vorgenommen werden. Zur Verteilung stehen RM. 2333.15. Zu berücksichtigen sind RM. 9570.81 bevorrechtigte Forderungen und RM. 123 639.96 nicht bevorrechtigte Forderungen. (2694)  
Lübeck, den 16. März 1927.  
Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Jacobssohn

## Nichtamtlicher Zeit

**Mädchen**  
für Land und für Saison gesucht  
Essentlicher Arbeitsnamens  
Untertraue 110, Zim. 56  
Fernruf. 25141  
Geöffnet von 8—2 1/2 Uhr  
Ein fast neuer Kinderwagen zu verkaufen.  
Königsstraße 90  
Bill. u. verk. neues dtbl. Kollim. a. Seide Gr. 44, 3 M., dtbl. Chemiestoff. 3618) Kalkenwiege 21, 1.  
Ein Sieblungsbs. u. verk. 3617) Borwert.  
Am Behnenhof 15  
Eine gute Schlauchleiste zu verkaufen. Seerege. 3599) Schwartauerstr. 57  
Wegen Umzug 30 □ Ruinen Garten. and Markt. 3621) Quadratruten  
Holzent-Nord zu tau ch. 3621) Balauerjohr 14.

**Auguste Eggers**  
geb. Wichmann  
Die zeigen an  
Die trauernden Hinterbliebenen und alle die ihr nahe standen  
Siems, 16. März 27.  
Die Beerd. find. am Sonnab., d. 19. März, nachm. 3 Uhr auf d. Borw Friedhof

Viete an 11 3-3-Wohn. Gas. Boden. K-Ver. ruche 3-od gr 2-3-Wohn. Hüttertort Baustr. 16 (3627)  
Gut erh. K-Sportwagen mit Verdeck gel. Ang. m. Nr. u. H 927 a d Exp. (3628)

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Kaufmannes Otto Henry Bruno Strund, alleinigen Inhabers der Firma Bruno Strund in Lübeck, Alststraße Nr. 23, wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf  
Freitag, den 25. März 1927 vormittags 11 Uhr  
im Gerichtshause, Zimmer Nr. 9, anberaumt.  
Lübeck, den 10. März 1927  
3633) Amtsgericht.

**Konkursverfahren**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mehlhändlers August Didenburg in Lübeck, Fischstraße Nr. 20, wird die Vorname der Schlussverteilung genehmigt und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussurteil und zur Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verklarung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf  
Freitag, den 8. April 1927, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Abt. II, hier eibit, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, bestimmt.  
Lübeck, den 14 März 1927.  
3632) Das Amtsgericht, Abt. II.

**Holzverkauf**  
Forstrevierverwaltung Kronsforde verkauft aus dem Bezirk Wulfsdorf am 21. Mittwoch, dem 23. März 1927, vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Lüth in Wulfsdorf aus den Forstorten Taunentoppel, Herberg, Biertruchen, Sägerbüsch, Haurade und Vorbedswiege  
Eiche: 4 Reiheln, 4,5 m lg., 115 Stüd  
Härtere Pähle, 2 m lg., 18—27 cm Ø, 61 im  
Schwächere Pähle, 2 m lg., 3 m Kluit u. Knüppel  
Buche: 12 im Kugrollen, 1 m lang, von 20 cm Ø ab, 38 1/2 im Kluit.  
Kiefer: 56 im Kugrollen, 1 m lang, von 18 cm Ø Durchmesser ab, 22 im Pähle, 2 m lg., 44 im Knüppel, ca. 300 Kiefern- und Fichtenstangen II.—V. Klasse, 27 Hausen Eichen-Stangen, 44 Hausen Laubholz-Buch.

**Kukirool**  
Kukirool-Verkaussstellen: Drogerie C. F. Alm, Holstenstr. 12; Nepion-Drogerie, Ecke Beckergrube 33; Theater-Drogerie, Breite Su. 15. In Travemünde: Seestern-Drogerie in Schlutup: Kreuz-Drogerie

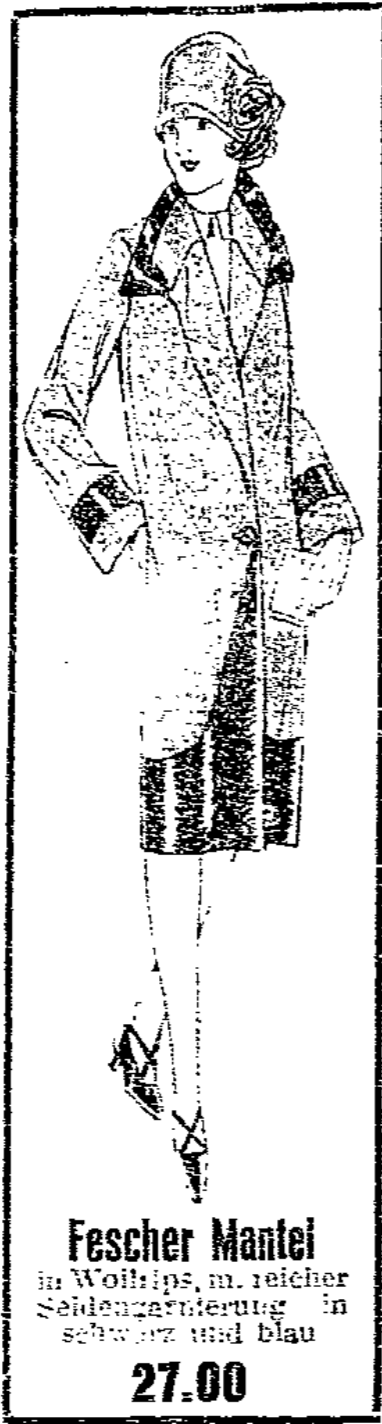
**Frühlingsboten**  
Meine Schaufenster zeigen jetzt, die für die Frühjahrsmode tonangebenden Kleider  
Die letzten Schöpfungen in überaus vielseitiger Gestaltung u. Geschmack wie immer zu den berühmten niedrigen Preisen  
**Darzel**  
Lübeck Holstenstr. 46

# Unser erstes **Eröffnungs-Angebot**

zeigt Ihnen die neuesten Mäntel zu wirklich billigen Preisen!



**Jugendlicher Mantel**  
aus Wolllips, in vielen neuen Farben, ganz auf Futter  
**29.50**



**Fescher Mantel**  
in Wolllips, m. reicher Seidengarnierung in schwarz und blau  
**27.00**

- Shetland-Mäntel**  
die letzte Neuheit... 23.00 18.00 **16<sup>00</sup>**
- Herrenstoff-Mäntel**  
imprägniert ..... 29.50 18.50 **15<sup>00</sup>**
- Rips-Mäntel**  
in den neuen Farben.... 39.00 35.00 **29<sup>00</sup>**
- Rips-Mäntel**  
ganz auf Seide..... 85.00 69.00 **49<sup>00</sup>**
- Schwarzseid. Mäntel**  
die große Mode..... 79.00 69.00 **59<sup>00</sup>**
- Shetland-Kostüme**  
auf prima Futter..... 65.00 **39<sup>00</sup>**
- Kostüme aus Herrenstoffen**  
auf reiner Seide gefüttert 75.00 69.00 **59<sup>00</sup>**
- Rips-Kostüme**  
ganz auf Seide ..... 110.00 98.00 **85<sup>00</sup>**
- Gummi-Mäntel**  
für die Reise, für Regentage.... 29.00 **26<sup>00</sup>**



**Hocheleg. Mantel**  
in schwarz und blau, mit breiten Seiden-Blenden  
**33.00**



**Vornehmer Mantel**  
aus Wolllips, in allen neuen Farben, ganz auf Futter  
**39.00**

Am Dienstag, dem 22., und Mittwoch, dem 23. März, veranstalten wir in unserer bedeutend vergrößerten Abteilung **Damen-Konfektion** eine **Frühlings-Modenschau**. Wir bitten, Karten zu den von 11—1 und 4—6 Uhr stattfindenden Vorführungen ab Sonnabend an unseren Kassen entnehmen zu wollen.

# August Haerder & Co.

**Jedem ein gutes Bett**  
Wer ein komplettes neues Bett wünscht, wende sich an mich.  
Wer Oberbetten oder Kissen gebraucht, wende sich an mich.  
Wer Bettwäsche, Bezüge oder Laken erneuern will, wende sich an mich.  
Ich führe gute Qualitäten und bin preiswert.  
**J. G. Pinn**  
Das Haus der guten Qualitäten

**Sämtl. Drucksachen** geschmackvoll und billig  
**Friedr. Meyer & Co.**, Johannisstraße 46

Einfache und moderne  
**Schuhwaren**  
gut und preiswert  
**Bruno Westfeling** Holstenstraße 3

**Fahrräder**  
von 70.—, 50.—, 30.—, 110.—, 125.— RM  
Kontel 2.50 RM. Schläuche 1.40 RM.  
Smillieren, Bernideln  
Reparaturen billig  
**Arnold Holst**  
Dornestr. 30a

**Zur Konfirmation**  
Konfirmandenhüte in versch. Farben RM. 4<sup>25</sup>  
Schülermützen für Mittelsch. RM. 4<sup>50</sup>  
pa. Tuch, beste Verarbeit.  
Herrenhüte Blaus Mützen  
Seidenhüte Klapphüte  
Reparaturen  
Reichsbannerbedarf  
**Hut-Ziehe**  
Wahnstraße 9

**Esperanto-Lehrbücher**  
zu herabgesetzten Preisen  
Buchhandlung Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46

**Neue Möbel**  
auf 12 Monate  
**Kredit**  
Stühle, Möbellager  
Breite Str. 21 Hinterhaus (3606)

**Möbel-Meding**  
nur Fischstr. 21



**Uhren-Reparaturen**  
billig 1 Jahr Garantie  
**Hermann Voß, Uhrmacher**  
36 Fleischhauerstraße 36 (3431)

**Sehen Sie**  
sich meine kulantesten Zahlungsbedingungen ohne Kaufzwang an!  
In großer Auswahl empfehle ich Herren-, Knaben-, Konfirmanden-Anzüge und Paletots, sowie elegante Damen-Mäntel, Kleider, auch für Konfirmanden, Blusen, Röcke, Sportjacken und Gummi-Mäntel, sowie sämtliche Baumwollwaren  
Wenden Sie sich in Ihrem eigensten Interesse bei Ihrem Einkauf an das als reell altbekannte  
**Waren-Kreditthaus Kesten**  
**Holstenstr. 17** erste Etage  
Eingang v. d. Seite im Hause Kohlen-Kontor

Gardinen  
Teppiche  
Komplette Federbetten  
Steppdecken  
Wäsche  
Tischdecken



Kulturland aus dem Meer

Die Landgewinnungsarbeiten in Schleswig und Hinterpommern — Ein großartiges Kulturwerk — Jahrzehntelange Arbeiten — Was das neugewonnene Ackerland wert ist — Ein wirksamer Kampf gegen die Arbeitslosigkeit — Die Trockenlegung der Zuidersee.

Von Karl Richard Grawitz

Dem preussischen Staatsrat ist ein Gesekentwurf zugegangen, durch den fünf Millionen Mark für Landgewinnungsarbeiten an der Nordsee angefordert werden.

In kurzer Zeit wird sich Deutschland auf durchaus friedlichem Wege ein neues Gebiet erobern haben, das zahlreiche Bauern Siedlungsmöglichkeiten bietet und der deutschen Wirtschaft fruchtbares Ackerland erschließen wird. Zwar gibt es im Deutschen Reich noch ungefähr 650 Quadratmeilen Deeland, dessen Eroberung durch Hacke und Spaten ein Gebiet von der doppelten Größe des Freistaates Sachsen für landwirtschaftliche Zwecke aufschließen würde; aber selbst wenn es gelänge, die Moorflächen und die Heideflächen in Ackerland zu verwandeln, könnte man dieses neue Kulturland doch nicht an wirtschaftlicher Ertragsfähigkeit mit dem Neuland vergleichen, das jetzt in den Regierungsbezirken Schleswig und Hinterpommern dem Meer abgewonnen wird.

Nun ist dem preussischen Staatsrat soeben ein Gesekentwurf zugegangen, durch den fünf Millionen Mark für Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste angefordert werden. In drei Jahren will man mit diesem Geld 7200 Hektar Land vom Meereswasser befreien, und dieses Neuland wird nach seiner Befestigung durch Deiche einen recht hohen Wert besitzen, der die Anlagekosten weit übersteigt.

Die Landgewinnungsarbeiten sind auch insofern bedeutungsvoll, als sie in den Frühlings- und Sommermonaten die Beschäftigung zahlreicher Erwerbsloser gestatten, die später in der Ernte Aufnahme bei der Landwirtschaft finden.

Auch an einer anderen Stelle der Nordsee schreit der Kampf um das Neuland, das man dem Meer abgewinnen will, rüstig fort. Es sind nun fast elf Jahrhunderte vergangen, seit die Küsten der Nordsee in die Ebenen Frieslands eingedrungen sind und blühende Städte und Dörfer unter sich begraben haben.

Auch dieses Werk wird den Niederlanden nicht nur eine große fruchtbare Provinz ohne Kämpfe und Menschenvorluste angliedern, es wird darüber hinaus ein wirksamer Schutz gegen die Wogen der Nordsee geschaffen werden.

Nun ist man von der Verteidigung gegen das Meereswasser zum Angriff übergegangen und versucht, der Nordsee die verjüngten Städte und Dörfer wieder zu entreißen.

Kilometer lang bis zum Nord-Holland-Kanal geführt. Er ist 6 1/2 Meter hoch und aus sogenanntem Tonstein errichtet worden. Nur ein kleiner Teil der Zuidersee soll als Süßwasserbinnensee erhalten bleiben und von der Diefel aus mit Wasser gespeist werden.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 16. März 1927

Table with multiple columns listing food items and their prices. Categories include Fleisch u. Fleischwaren, Getreide, Milchprodukte, etc. Prices are given in 100g and 1kg units.

Die Gehirnpanne

Unter diesem „Kunigen“ Titel lasst Walter M. J. Becker, der bekannte Mitarbeiter der „Jugend“ und des „Simplifizismus“, im Gulenpiegel-Verlag, Magdeburg, soeben 15 „geistig vollbeladene“ Geschichten erscheinen, die so ziemlich das Beste darstellen, was auf dem Gebiet der modernen Groteske möglich ist.

Als ich neulich vor meinem Steuersekretär saß und dieser mich mit seinen Königsaugen anblickte, da schrie alles in mir nach Ragnar (pardon Weinbrand). Dieser Mann kann mehr fragen, als zwanzig Schieber beantworten können.

Wieder zurück zum Finanzsekretär. Nachdem er mich eine Stunde gefoltert hatte, fragte er mich zuerst, welche Religion ich hätte.

Ich antwortete, daß ich Weisheitsprotestant sei. Er hielt das für trivial.

Da begann ich zu singen: „Oh, trivial ist mir am Abend“. Sie kennen doch das schöne Lied?

Er war empört und machte eine Notiz in seinen Akten. Wahrscheinlich werde ich bei Sonnenanfgang erschossen werden.

Jetzt kam wieder die knurrende Algebra-Stimme von meinem Quälgeist:

„Wie stellen Sie sich dazu, daß wir genau unterrichtet sind über Ihren luxuriösen Lebenswandel? Ist es wahr, daß Sie zum Beispiel Ihrer Freundin zum Geburtstag etwas für den Hals geschenkt haben?“

„Zwar!“, sagte ich, „ein Stück Seife.“

Wieder eine Notiz in den Akten. Entweder ich werde nun zweimal erschossen, oder die Todesstrafe wird in Sägen umgewandelt. Nun war mir alles egal.

„Sie sind tatsächlich schwer reich. So reich, daß ich die Mühsal habe, mir für meine Bleistifte einen eigenen Spitzhüben zu engagieren. Aber das nicht allein.“

„So kam es also, daß Pirandello auch von mir abgeschrieben, als er „Sechs Personen suchen einen Autor“ verfasste. Bloß er hat den Nordpolen noch von den Südpolen. Auch habe ich Kiefenaufträge: Ich liefere den gesamten Bedarf von Billardqueues für die Reichswehr.“

Auch habe ich Kiefenaufträge: Ich liefere den gesamten Bedarf von Billardqueues für die Reichswehr. Ferner bin ich beteiligt und zwar am Untergang des Abendlandes und an dem mißglückten Einbruch bei den Agawesen.

Ich kam leider zu spät. Die Großbanken waren schon vor mir dagewesen. Aber das macht nichts. Dafür habe ich den Auftrag erhalten, den polnischen Korridor mit Linoleum auszulagern und außerdem ist es mir gegliickt das rauchlose Jahrpuulver zu erfinden.

Alle Schriftsteller Deutschlands schreiben von mir ab. Die Besten der Besten scheuen sich nicht, mich zu plagieren. Die Courtois-Mahler widemeie mir erst neulich ein ganzes Buch, betitelt: „Ich lasse Dich nicht!“

Ich sehe also, daß ich mir ein luxuriöses Leben gestalten kann. Ich esse jeden Mittag Bonillon mit Kantenma. Morgens ganz früh reite ich schon meine Wechsel und wenn der Gerichtsvollzieher kommt, dann bin ich schon eine Stunde auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.

Aber ich habe auch natürlich kleine Spesen. Sehen Sie, Herr Finanzamt, da ist mit z. B. neulich auf dem Potsdamer Platz in Berlin meine Briefstake mit dem vielen Geld auf die Erde gefallen. Das hat einen solchen ungeheuren Knall gegeben, daß ich alle Fensterhaken, die durch diese Explosion im Umkreis von drei Kilometern zertrümmert waren, reparieren lassen mußte.

Ja, ja, man hat keine Sorgen. Ich habe immer zu Dr. Schacht gesagt, als er mir sein Leid sagte: Mein lieber Dr. Schacht, arm allein macht nicht glücklich, man muß auch krank dazu sein. Und das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, Herr Finanzamt.

„Sie sind also...“

Jetzt war es an der Reihe des Herrn Sekretärs, zu schielen. Aber er war sprachlos. „Also Grotesken schreiben Sie?“ brachte er endlich mühsam hervor.

„Ja“, war meine Antwort, „aber es drückt sie niemand.“

Da wurde er lebhaft. Wurde sogar liebenswürdig auf einmal:

„Warum haben Sie das nicht schon früher gesagt? Ich kenne nämlich da drei Herren, die haben einen Verlag und suchen einen solchen Hammer, wie Sie sind. Ich will Ihnen auch im Vertrauen sagen, daß diese drei Herren unbedingt etwas verdienen müssen, denn sie haben eben so wie Sie ihre Steuern nicht bezahlt und haben mich immer vertriehlet, sie würden es sofort tun, wenn jemand für sie ein Buch Grotesken schreiben würde.“

Also wenn Sie das tun und dadurch diesen armen Leuten zum pünktlichen Steuerzahlen verhelfen würden, dann werden wir beide vielleicht noch gute Freunde werden.“

So kam es also, daß Pirandello auch von mir abgeschrieben, als er „Sechs Personen suchen einen Autor“ verfasste. Bloß er hat

es zahlenmäßig verdoppelt und natürlich etwas verändert, dieser Schönheitsliebe. Bei mir war es dann die Hälfte. Und zwar:

Die Dienstboten werden lächerlich gemacht

In der Frauenbeilage des „Demminer Tageblatt“, Nummer 6 vom 18. Februar 1927, werden unter der Ueberschrift: „Wir und die Dienstboten“ sogenannte Ratschläge einer „praktischen Hausfrau“ abgedruckt. Die Ratschläge lauten wörtlich:

- 1. Vor allem biete deiner kommenden Donna einen Stuhl an, wenn du mit ihr über ein Engagement verhandeln müßst; sei höflich und zuvorkommend, damit du einen guten Eindruck hervorbringst!
2. Entschuldige dich bei ihr, daß du eine Fünfstümmelwohnung innehabst und sie nur eins davon bekommst!
3. Erkläre ihr deinen einfachen Mittagstisch, aber biete ihr gleichzeitig an, sich etwas Besseres zu kochen!
4. Gehalt wohl nach Uebereinkommen, aber keinesfalls weniger, als sie gern möchte.
5. Der Bräutigam kann natürlich jederzeit kommen und sein warmes Essen gehen lassen.
6. Einkäufe kann sie alle besorgen, nur die Sachen, die schwer zu tragen sind, besorge selbst!
7. Verlange nie, daß die Sache so oder so gemacht werden soll, denn das Mädchen weiß es ja doch in den meisten Fällen besser als du!
8. Laß dein Dienstmädchen anschlafen, es ist sonst schlechter Laune, wenn es noch müde ist!
9. Zum Frühstück gib ihr reichlich Butter, du kannst ja Marmelade essen!
10. Gönn' ihr ihre Mittagsruhe und störe sie nicht; wenn es inzwischen kühlt, kann ja dein Mann öffnen.
11. Laß sie Geste ein, damit das Mädchen Trinität bekommt, du aber leiste an diesem Tage Doppeltes.
12. Gib ihr reichlich zu Weihnachten, vor allem hübsche Kleidung, gute Wäsche! Damit sie — wenn sie dir kurz nach Weihnachten kündigt — die neue Stellung recht nett und abzuwehren kann.

Diese Zeiten kennzeichnen so recht den Zynismus und das Arroganz, mit der gewisse Kreise den wirklich nicht beneidenswerten Dienstboten gegenübersehen. Diese Dienstboten, deren Unfreiheit bekannt ist, die vielfach unter den empörendsten Verhältnissen kampieren müssen, die Zielscheibe für die Launen ihrer Arbeitgeber sind und sich mit Vorkaufsmännern für ihre harte Arbeit abfinden müssen, werden hier als Menschen angesehen, deren Bequemlichkeit, Faulheit und Gefährlichkeit kaum noch zu überbieten sind.



**Verkauf an Private**  
zu  
**Lagerpreisen**  
in  
Leinen  
Baumwolle,  
Betten  
Tische, Küchen-  
Wäsche  
Damen-Wäsche  
Unterzeugen  
nur bei  
**Unger & v. Deesen**  
Lübeck  
Sandstraße 20, 1. Btg.

**Braunischw.**  
**Qualität-Konferben**  
zu niedrigsten Preisen:  
Karotten 2-2 0.39  
Gemüse-Erbf. 2 " 0.58  
Jg. Erbjen 2 " 0.73  
" mittelf. 2 " 0.88  
" fein 2 " 1.45  
Jg. Erb. m. Kar. 2 " 0.72  
" mittel m. Kar. 2 " 0.94  
Gem. Gemüse 2 " 0.85  
" mittelf. 2 " 1.10  
Pflückerlinge 2 " 1.-  
Jg. Brechboh. 2 " 0.58  
" Schnittboh. 2 " 0.58  
Spinat 1. " 2 " 0.60  
Suppenpatgel 2 " 1.30  
St.-Sparg. dünn 2 " 1.60  
Pflaumen 2 " 0.70  
Apfelmus 2 " 0.75  
Kirschen 2 " 1.20  
Reineclauden 2 " 1.20  
Mirabellen 2 " 1.30  
Erdbeeren 2 " 1.80  
Ananas i. Sch. " 1.90  
Italienisches To-  
matenm. dic 2 " 1.00  
" uf. " 2 " 1.00

**Hamb. Kaffee-Lager**  
**Thams & Garis**  
Lübeck  
Breite Straße 58  
Telephon 22849  
Bad Schwartau  
Lübecker Straße.

**Kartoffeln**  
in bester Qualität  
vom Sandboden.  
Aus ständig ein-  
treffenden Waggons  
**gelbe Indultrie**  
6.80 M. a 3tr.  
frei Haus (3875)  
Proben gehen zur  
Verfügung  
**Johann Wieggers**  
Balauerföhr 26/28.  
Lager: Kanalstr. 102  
Fernsprecher 277

Eich. u. laed. Schlafzimmer  
Eichen und nuch. Büffets,  
Eich. Auszieh- und andere  
Tische, Schreibt., Stühle,  
einz. u. gleich. Bettstellen,  
Spiral-, Sprung- u. Auf-  
lege-Matratzen, Metall-  
betten, Stand- und andere  
Uhren, Spiegel, Bilder,  
fauberes Bettzeug.  
Wilhelms, Fleischhauerstr. 87  
Telephon 26416 (2895)

**Billiges Angebot in**  
**Schweizer**  
Pfund 1.00 u. 1.20  
**Holländer**  
Pfund 1.20  
**Tilsiter**  
Pfund 1.20  
**Edamer**  
Pfund 1.00  
**Steppen**  
Pfund 90  
**Dänischer**  
Pfund 80 (3875)  
**Allgäuer**  
Pfund 80  
**Hansa**  
Pfund 70  
**Rugellkäse**  
Pfund 50  
**Margarine**  
Pfund 55  
**Eduard Speck**  
Hügelstraße 80/84

# Zur Konfirmation



**Backfisch-Kleider**  
in reinwollen. Popeline  
in viel. schönen Farben 9 75  
**Backfisch-Kleider**  
schwarz, reinw. Popel-  
line, Rock mit Plissee 14 75  
**Backfisch-Kleider**  
in reinw. Popel. Rock  
pliss., m. farb. Besatz 15 75  
**Samt-Kleider**  
Rockgezog., m. Falten  
garniert, gute Qualität 19 50  
**Samt-Kleider**  
la Lind. Körper-Qual.  
apart. Form, lg. Ärmel 36 50  
**Backfisch-Mäntel**  
aus gut. Cheviot-Tuch  
in vielen mod. Farben 13 75  
**Backfisch-Mäntel**  
aus gut. Cheviot-Tuch  
best. Verarb. m. Faften 14 85  
**Backfisch-Mäntel**  
aus mod. gemusterten  
Stoffen, nette Formen 19 75  
**Backfisch-Mäntel**  
imprägn. Gabardine  
la Qualität, sehr lesch 24 50  
**Backfisch-Mäntel**  
Gabardine imprägn.  
m. Passe u. Rückenfalt 29 50

**Ecken-Kragen**  
prima vierfach Mako  
moderne Form 60  
**Umlege-Kragen**  
garantiert vierfach  
moderne niedr. Form 75  
**Schwarze Schleifen**  
f. Konfirmand., prima  
Seidenrips 95  
**Weißer Oberhemden**  
mit Ripseins., u. Mansch  
gutes Wäschtuch 6 95  
**Konfirm.-Anzüge**  
farbig, gute Verarbeit.  
guter Sitz 21 50  
**Konfirm.-Anzüge**  
aus gut. traglät. Stoff  
modern, Nadelsitzen 27 50  
**Konfirm.-Anzüge**  
a. gut. farb. Molton  
gute Verarb. einreihig 28 50  
**Konfirm.-Anzüge**  
in mod. gem. Stoffen  
gut. Sitz, gute Verarb. 39 50  
**Konfirm.-Anzüge**  
aus prima bl. Molton  
2reihig, tadello. Sitz 46 50  
**Konfirm.-Anzüge**  
a. la blau Kammgarne  
gut. Sitz, gut. Verarb. 49 50

**Taghemden**  
m. Träg. u. Barm. Bog. 98  
gut. Wäschestoff 1.98  
**Beinkleider**  
mit br. Sticker., geschl. 1 68  
gut. Wäschtuch 1.95  
**Hemdosen**  
Windform, m. br. Stick.  
guter Wäschestoff 2 85  
**Damen-Strümpfe**  
schwarz Seidenfl., gut.  
Qualit., verstärkt, 1.58 95  
**Damen-Strümpfe**  
la Qual., schw. Seidenfl.  
gut verstärkt 1.58 1 38  
**Spangenschuhe**  
schw. Rob.-Chevreau  
mod. 2-Spangenform 6 95  
**Lack-Spangensch.**  
m. Seitendurchbruch  
prima Lackleder 10 75  
**Popeline**  
schw. u. farb., rein. Wolle  
85 cm breit, Mtr. 2.95 2 85  
**Körper-Samt**  
gute Lindener Qualität  
70 cm br., schwarz, Mtr. 6 75  
**Körper-Samt**  
90 cm br., la Lind. Köp-  
Qualität, schwarz, Mtr. 8 95

**besonders  
billige  
Angebote!**

## Extra-Angebote in Berufskleidung

**Blaue Jacken**  
aus gut. Haustuch 3.25 2 45  
**Blaue Überziehhosen**  
kräft. bl. Haustuche 3.25 2 55  
**Drell-Jacken**, hell u.  
dkl., sehr kräftig 3.95 3 75  
**Regatta-Kittel**  
la Körper-Regatta 3.25 2 95

**Maler-Jacken u. Hos.** 2 25  
kräftig, Rohnessel 2.55  
**Maler-Kittel** aus  
lestem Rohnessel 4.95 3 95  
**Maurer-Jacken** la Köp.  
und Moleskin 6.95 3 95  
**Weißer Jacken** l. Kon-  
ditoren u. Kellner 5.50 4 95

**Manschesterhosen** 6 95  
gute florste Qual. 8.80  
**Breeches-Hosen** gut. 9 85  
Cord u. Whipcord 11.95  
**Windjacken** gute im-  
prägnierte Stoffe 12.50 9 95  
**Windjacken** imprägn.  
Covercoatstoffe 15.50 14 75

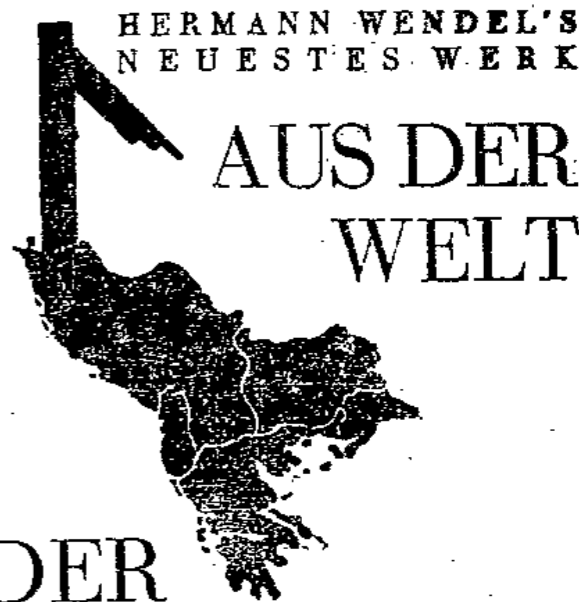
# Hans Struve

Königstraße 87-89

Wahmstraße 23-25

**Hermann Libnau**  
Schwartauer Allee 53/55 Fernr. 27 413  
Spezialhaus für  
**Betten  
Matratzen  
Bettstellen  
Bettwäsche  
Steppdecken  
Daunendecken**  
Beachten Sie meine 5 Schaufenster

**Attentatsplan gegen H. Wendel**  
**Mazedonierache für ein Buch:**  
Wie das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. mittels let. es von  
glaubwürdiger Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß  
eine Gruppe mazedonischer Emigranten einen Anschlag auf  
Hermann Wendel plant



**HERMANN WENDEL'S  
NEUESTES WERK**  
**AUS DER  
WELT**

**DER  
SUDSLAWEN**  
Politisches, Historisches, Sozialistisches, nebst  
zwei Südslawienfahrten und Nachdichtungen  
südslawischer Lyrik / 282 Seiten stark / Ge-  
schmackvoller Halbleinenband. Preis 8,- M.

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68  
Lindenstraße 5

Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46

Jeden Freitag von 3  
bis 6 Uhr  
**Einerebier**  
H. Bade.  
3558

**Grude**  
in langjährig  
bewährter  
Qualität  
**Adolf Borgfeldt, Lübeck**  
3538 Fernruf 672, 675

**Zigaretten  
Zigarren**  
C. Wittfoot  
Ob. Hüxstr. 18.  
Waggon großer  
**Blumenfohl**  
Stück 40 Pfg. Vertau  
Freitag u. Sonnabend  
3631 Hoffenstrüde

**Motto: Jedem Deutschen sein Sportgerät.**



für die  
**Deutsche Sportwelt**  
durch

**LANDE**  
ZIGARETTEN



W. Lande Dresden, A.

Jede Packung enthält wertvolle **Sportgutscheine**, für welche Sport-  
teile und Sportartikel jeder Art kostenlos geliefert werden.

General-Vertreter u. Fabriklager: **Emanuel Wilke, Lübeck**  
Beckergrube 58. — Fernsprecher: Neue Nummer 22392

**Verlobte**  
taufen ihre  
**Möbel**  
im (3583)  
Möbellager  
**E. Boldt,**  
Zihergrube 27

Schwester  
**Helene Nicolaysen**  
Hebamme  
bisher Hüxstr. 57, 1,  
wohnt jetzt (3594)  
Fleischhauerstr. 10-12, 1  
Telephon 24505

**Unterricht für  
Damen Schneideri**  
1/2- und 3-jährige Kurse,  
auch Abendkurse wer-  
der erteilt von (3620)  
**Frau C. Baisch**  
Johannisstraße 26.

**Spieltarten**  
gut und billig  
Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46

**Futter & Hebe**  
**SOVA**  
In den Drogerien  
zu haben (3595)

333  
1 M. an  
585  
8 M. an  
300 Ringe am Lager  
Bestecke (345)  
800 Silber — 90 versilb.  
Garantie-Wecker 3.50 M.  
**H. Schultz, Uhrmacher,**  
Ob. Johannisstraße 20

**Leder**  
im Ausschnitt (361)  
**Schuhwaren**  
aller Art billig.  
**Heinr. Beckmann**  
Reiferstraße 3

**Glas** scheiben  
aller Art  
u. Zubeh. **O. Tauchnitz,**  
Glashandlung (3775)  
Fernr. 26705, Zeitstr. 35  
Bilder-Einrahmungen.

**Rohrassel**  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen  
**Peddigrohrwässel**  
von 9.75 RM an  
**Karl Schuimerich**  
28 Mühlenstraße 28

# Kennen Sie unsere billigen Fleischpreise?

## la frisches Rindfleisch

Frisches Suppenfleisch ..... **0.90**  
Frisches Bratenfleisch ..... **1.00**

## la frisches Schweinefleisch

Schulter und Bauch ..... **0.80**  
Flomen ..... **0.85**  
Karbonade und Nacken ..... **1.10**  
Frischer Schinken ..... **0.85**  
Eisbein ..... **0.70**

## Kalbfleisch

pro  $\pi$  von ..... **0.50** an

## Lammfleisch

pro  $\pi$  von ..... **0.90** an

## la argent. Gefrierfleisch

pro  $\pi$  von ..... **0.60** an

## la Wurst- u. Aufschnittwaren

aus eigener Herstellung

# Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

3612



**Ang. Büttner**  
Uhrmachermeister  
Märzstr. 32  
Reichhaltig. Uhrenlager

## Numerierwerke

zum Einbaxen in Satz, wenig gebraucht,  
Fabrikat: Rockmann, Homburg v. d. H.  
hat abzugeben

Buchdruckerei

**Friedr. Meyer & Co.**

Johannisstraße 46

**Beleni-Matrasen**  
Küchen-Platzen.  
werden sofort in  
jeder Größe billig  
angefertigt. (3684)  
Bettenshaus  
Louis Duvé Nachf.  
Gr. Burgstr. 52

Stoffe u. Stickereien  
zum Selbstanfertigen von



Seit 1761 Fernruf 124  
Bewährte Qualitäten zu  
billigen Preisen.

## Konfirmanden-

Bekleidung

und

## Lehrlings-

Ausstattungen

für jeden Beruf in bekannter Güte,  
zu zeitgemäß billigen Preisen.

## Otto Albers

Markt 4 Kohlmarkt 10

Manufakturwaren

und  
Garderoben

**Billige Konserven**

2- $\pi$ -D. Gem. Erbsen	0.58
2- $\pi$ -D. Jung. Erbsen	0.68
2- $\pi$ -D. Erb. mittelz.	0.88
2- $\pi$ -D. Karotten	0.89
2- $\pi$ -D. Leipz. Ämerl.	0.80
2- $\pi$ -D. Gr. Bohnen	0.80
2- $\pi$ -D. Brechbohnen	0.58
2- $\pi$ -D. Schnittbohnen	0.58
2- $\pi$ -D. Spinat	0.50
2- $\pi$ -D. Grünkohl	0.50
2- $\pi$ -D. Rotkohl	0.45
2- $\pi$ -D. Weißkohl	0.42
2- $\pi$ -D. Apfelsin.	0.70
2- $\pi$ -D. Pfäumen	0.75

**Getr. Früchte**

Pflaumen	0.30
dal. entsteinte	0.60
Feigen	0.38
Risikobir	0.48
Kaliforn. Birnen	0.70
Pflaume	0.95
Prinellen	1.20
Aprikosen	1.20
Weißer Ringapfel	0.75

**Friedrich Trosiener**  
Mühlentor 87 Tel. 23815

**NBL**  
Notgemeinschaft  
für Bestattungen  
zu Lübeck e. B.

**Bezirks-**  
Versammlungen

**Stadt-Bezirk**  
Donnerstag, 17. März  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Gewerkschaftshaus

**Moisling**  
Freitag, d. 18. März  
abends 8 Uhr  
bei Heuer, Gastwirt-  
schaft „Zur alten Post“

**Schlutup**  
Sonnabend, 19. März  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Gastwirtschaft  
Saborowski

**Mühlentor**  
Montag, d. 20. März  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Lokale  
„Adlershorst“

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht  
2. Wahl der Vertreter  
3. Grabspflege  
Die Mitglieder werden  
gebeten, pünktlich zu er-  
scheinen. (3595)  
Der Vorstand

**Domgemeinde-**  
Abend  
Freitag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in  
Adlershorst

**Stadttheater Lübeck**

Donnerstag, 8 Uhr:  
Orpheus in der Un-  
terwelt (3615)  
Ende 10.45 Uhr

Donnerstag, 8 Uhr:  
Kammerspiele  
Spiel im Schloß  
(d. Vorstellung im  
Kammerspiel-Abon.)

Freitag, 8 Uhr:  
Was ihr wollt  
Dover-Calais

Sonntag, 2.30 Uhr:  
Alt-Heidelberg  
Halbe Schanzenreise

Samstag, 8 Uhr:  
Ja der Johannes-  
nacht

# Ein Tipp!



Speisezimmer „Regina“ Echt Eiche

# NUR 590 MK

1 Büffet, mit Kristallschiffscheiben,  
1 Kredenz, Türen innen Mahagoni,  
1 Tisch mit zwei Auszügen und  
4 Stühle mit echtem Rindleder.

# Karstadt AG

## E-S-P.

Diele Kabarett

Täglich abends 9 Uhr  
Das  
Großstadt - März - Programm  
6 Attraktionen  
Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Tanz - Tee**

Montag, den 21. März  
Einmaliges Gastspiel  
des weltberühmten, einzig dastehenden  
**Ettes**  
Jazz - Symphonie - Orchesters  
(15 Musiker)  
unter persönlicher Leitung des Kapell-  
meisters Herrn **Bernard Ette**

Nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Jazz-Symphonie-Konzert  
Zum ersten Male in Lübeck

Abends 9 Uhr pünktlich  
die berühmte **Tanz-Ka-  
pelle Ette (15 Musiker)**  
und  
das große März-Programm

Eintritt nachm. 2 Mk. einsch. Steuer  
abends 3

Um rechtzeitige Tischbestellung wird  
höflichst gebeten. Tel. 27128 u. 27160.

**Luisenlust**  
Freitag: Gr. Tanzkränzchen  
Eintritt und Tanz frei.

**Chorverein**  
Lübeck  
**Proletarische**  
**Feierstunde**

bestehend in  
**Frauen-, Männer- u.**  
**Gemischten Chören**  
Chormeister: Herr K. Kemper  
**Rezitationen**  
v. Herrn **Heidmann**  
vom hiesigen Stadttheater  
am Freitag, dem 18. März im  
Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50  
Anfang 8 Uhr Eintritt 30 Pfg.  
Der Vorstand

Der  
**Ebert-Roman**  
von  
Emil Felden

**Eines Menschen Weg**  
Preis 5.— Reichsmark

Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46

## Union-Lichtspiele

Lübecks Schmuckkästchen Engelsgrube 66

Auf vielfachen Wunsch bringen wir ab Freitag  
nur 4 Tage  
den schönsten Film der Saison

# An der schönen blauen Donau

mit **Lya Mara** und **Harry Liedtke**

**Persönliches Auftreten** von **Lilly Lühr**  
Berlin als **Lya Mara**

Ferner: Der sensationelle Abenteuerfilm

# Die Seeschlacht von Santiago

Trotz der gewaltigen Darbietungen wochenlang Einheitspreis 50 u. 80 Pfg.  
Täglich zwei gleichw. Vorstellungen 5 u. 9 Uhr. Besuchen Sie bitte die 5-Uhr-Vorstellung